

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 176.

Mittwoch, den 1. August

1906.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.
Verlagspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 R. 50 Pf. vierteljährlich.
Einzeln Nummern 10 Pf. — Erscheint wochentlich nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 3mal gespaltenen Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bürgereschullehrer und Organisten Emil Undeutsch in Bischofau das Verdienstkreuz zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat der Kranken- und Begräbniskasse für Schneidergehilfen und -Lehrlinge zu Reichen, eingeschriebenen Hilfskassen, bescheinigt, daß sie auch nach Annahme des III. Statutennachtrags vom 18. Juni 1906, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 in Verbindung mit dem Abänderungsgesetze vom 25. Mai 1903 genügt.

Dresden, am 21. Juli 1906.

Ministerium des Innern, I. Abteilung.

Die Jagdkarten-Formulare auf das Jagdjahr 1906/1907 sind aus Leinwand hergestellt und von hellgrüner Farbe. Denselben sind „Hauptregeln zur Verhütung von Unglücksfällen bei der Jagd“ beige gedruckt worden.

Dresden, den 31. Juli 1906.

Ministerium des Innern.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern. Besetzt: Regierungsrat Herrmann von der Amtshauptmannschaft Delitzsch zur Amtshauptmannschaft Reichen.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: die Kreisoberlehrerstellen an den Kreisoberlehrerschulen. Kolator: die obere Schulbehörde. Außer Amtswohnung mit Garten 1200 R. vom Schul-, 410 R. vom Kirchenbesitz, auschl. 49 R. für Gras- und Obstnutzung, 166 R. für Fortbildungsschul- und Turnunterricht, sowie nach Befinden der Lehrkräfte 60 R. für Aushilfsunterricht. Bewerbungsgehalte mit sämtlichen Beilagen sind bis 12. August beim Königl. Bezirkschulinspektor zu Borna einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die sächsischen Staatsbahnen im Jahre 1905.

Der soeben erschienene statistische Bericht über den Betrieb der sächsischen Staatsbahnen auf das Jahr 1905 bildet eine Veröffentlichung von besonderem Interesse für den Bahnmann, aber in seinen hauptsächlichsten Angaben auch für alle Verkehrsteilnehmer. Dies ist um so mehr der Fall, als sich infolge manigfaltiger Neuerungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens diesem die allgemeine Aufmerksamkeit gegenwärtig in erhöhtem Maße zuwendet. Wir entnehmen dem Bericht vorläufig folgende Angaben allgemeinen Inhalts und werden auf die Entwicklung und Ergebnisse des Verkehrs noch besonders näher eingehen.

Die Betriebslänge der sächsischen Staatsbahnen betrug am Schlusse des Jahres 1905 insgesamt 3185,81 km (1904 3148,19 km). Davon waren zwei- und mehrgleisige Hauptbahnen 927,85 km = 29,13 %, eingleisige dgl. 898,73 km = 28,21 %, 996,98 km = 31,43 % vollspurige Nebenbahnen und 462,25 km = 14,56 % Schmalspurbahnen. Hierzu kommen noch 65,46 km Privatbahnen unter staatlicher Verwaltung. Im Jahre 1905 wurden neu eröffnet die Strecken Eibenrod unt. Pf.-Eibenrod ob. Pf. (3,15 km), Bengelsh.-Mühlau-Göhlthalbrücke (12,10 km) und Gottleuba-Bergschleibühl (2,88 km). Die 26,61 km lange Privatbahn Bittau-Reichenberg ging am 1. Januar 1906 durch Kauf in das Eigentum des sächsischen Staatsfiskus über.

Anschlußpunkte an fremde Bahnen waren im sächsischen Bahnnetz 49 vorhanden, Anschlüsse im eigenen Bahnnetz 41.

Das bis Ende 1905 für die Herstellung der Staatsbahnen aufgewendete Kapital beträgt: 1092 639 453 R. oder für 1 km Bahnlänge im Durchschnitt 344 669 R. Darin ist u. a. für Beschaffung von Fahrzeugen die Summe von 178 163 524 R. enthalten. Da aber der Staatsfiskus in früherer Zeit eine Anzahl Privatbahnen teils über, teils unter dem Herstellungsaufwande angekauft hat, so stellt obige Summe nicht das eigentliche Anlagekapital dar; letzteres beträgt vielmehr 1038 106 106 R. (1904 1012 366 364 R. oder für 1 km Bahnlänge im Durchschnitt 327 466 R. [1904 323 183 R.]).

Auf den sächsischen Staatsbahnen waren im Jahre 1905 vorhanden: 106 Fahrdirigenten und 114 Lokomotivdirigenten. Die Zahl der Lokomotiven betrug 1394, die der Tender 920. Außerdem waren noch 8 Triebwagen (Motortwagen) vorhanden. Von den Lokomotiven werden die ältesten nur noch zu untergeordneten Zwecken verwendet, 2 Stück stammen aus dem Jahre 1866, 1 aus 1867, je 3 aus 1868 und 1869 u. 1905 sind 14 neue

Lokomotiven beschafft worden. Der Personenverkehr dienten 3835 Personenwagen, davon 2710 zweifach, 419 dreifach, 705 vierfach und 1 sechsfach. Den Klassen nach sind vorhanden: 1980 Personenwagen 3. Klasse, 671 4. Klasse und 342 2. Klasse; die übrigen Wagen sind gemischten Klassencharakter. Diese sämtlichen Personenwagen enthalten 171 940 Sitzplätze. Gepäcks- und Güterwagen waren 23 184 vorhanden (218 mehr als 1904), sie verteilen sich auf 647 Gepäckswagen, 11 495 bedeckte und 19 992 offene Güterwagen mit insgesamt 349 379 t Ladegewicht.

Im Jahre 1905 verkehrten insgesamt 988 780 Züge (1904: 947 643) und zwar: 885 199 (861 576) auf Vollspurlinien und 98 581 (96 067) auf Schmalspurlinien. Die Zahl der von den Wagen geleisteten Kilometer betrug 1 205 994 658 (1 178 861 806), davon entfallen auf 1 km durchschnittliche Betriebslänge 378 968 (372 856) Wechsellinien. Die Lokomotiven leisteten insgesamt 49 766 893 (47 999 623) Lokomotivkilometer.

Von dem für Anschaffung der gesamten Fahrzeuge bis mit 1905 angewendeten Kapitale von über 178 Mill. R. entfallen auf Lokomotiven und Tender 68 1/2 Mill. R., auf Triebwagen 906 000 R., auf Personenwagen 33 Mill. R., auf Gepäcks- und Güterwagen rund 79 Mill. R.

Einem sehr erheblichen Aufwand erfordert auch die Beschaffung des zur Lokomotivheizung nötigen Brennmaterials, sowie der Materialkosten zum Schmieren, Fahren, Beleuchten etc. der Wagen. Im Jahre 1905 waren hierfür 7 600 000 R. (1904: 7 220 860 R.) nötig.

Es waren ferner aufzuwenden: für Beschaffung von Schmier- und Pulvermaterial etc. 823 202 R. (797 705 R.), für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Fahrzeuge und maschinellen Anlagen 10 911 316 R. (10 904 898 618 R.). Diese Summe verteilt sich mit 7 529 518 R. auf Ausgaben für die Werkstätten und mit 3 381 800 R. (1 460 206 R.) auf Beschaffung neuer Fahrzeuge im Jahre 1905.

II. Personen-, Gepäcks-, Güter- und Kohlenverkehr.

Auf den sächsischen Staatsbahnen wurden im Jahre 1905 Personen befördert: 76 258 799 (1904 72 621 236) insgesamt und zwar in 1. Wagenklasse: 181 146 (1904 170 215), in der 2.: 5 078 497 (1904 4 908 270), in der 3.: 46 478 607 (1904 44 404 769) und in der 4. Wagenklasse: 23 494 212 (22 180 160), ferner Militärlinien: 980 437 (1 007 828). Unter den Fahrtausenden überwiegt, auf die zurückgelegten Fahrten bezogen, die Rückfahrtausende, mit 17 619 524 (17 176 716) Stück und rund 35 Mill. einzelnen Fahrten; einfache Fahrten (für Schnell- und Personenzüge zusammen) wurden 21 300 000 Stück verkauft.

Das Reisegepäck erreichte ein Gesamtgewicht von 119 358 715 kg, außerdem 600 000 kg mehr als 1904. Mehr als die Hälfte des Reisegepäcks war als „Freige Gepäck“ zu bezeichnen, tarifgemäße Zahlung war nur für 50 888 160 (1904 45 980 070) kg zu leisten. Die Zahl der beförderten Hunde stieg von 112 488 im Jahre 1904 auf 114 889 im Jahre 1905.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäcksverkehr beliefen sich auf 46 274 502 R. (1904 44 531 417 R.). Davon entfielen 44 502 351 R. (1904 42 809 808 R.) dem Personenverkehr aus den vier Wagenklassen, 1 772 151 R. (1 727 251 R.) dem Reisegepäckverkehr und 48 675 R. (46 763 R.) der Beförderung von Hunden. Den größten Teil der Einnahme aus dem Personenverkehr lieferte die 4. Wagenklasse mit über 27 1/2 Mill. R., daran schließt sich die 3. Wagenklasse mit ziemlich 8 Mill. R., dann ... Klasse mit annähernd 7 1/2 Mill. R. und an letzter Stelle die 1. Klasse mit ziemlich 1 Mill. R. Auf dem sächsischen Bahnnetz beträgt im Personenverkehr der Einnahmeverkehr die meisten Einnahmen mit 37 1/2 Mill. R. Auf je ein Kilometer Bahnlänge entfallen 24 660 (1904: 23 789) Reisende, deren jeder im Durchschnitt 20,89 km zurücklegte. Auf je 1 Person und 1 km entfallen im Durchschnitt 2,80 R.

Der stärkste Verkehrsmonat war der Juli mit 7 513 123 Personen und 5 888 116 R. Einnahme, ihm folgt der Juni mit 7 257 542 Personen und 4 966 779 R. Einnahme, der Verkehrsbedeutung nach folgen der August, Oktober, September, Mai, Dezember, April, November, März, Januar und Februar. Im letzten Monat mit dem Winterverkehr wurden 6 069 765 Personen befördert und 2 601 603 R. Einnahme erzielt. Im Durchschnitt entfallen auf einen Monat 6 550 238 Personen und 3 826 598 R. Einnahme; dagegen durchschnittlich auf einen Tag 208 776 Personen und 126 806 R. Einnahme.

Besüglich der Zahl der beförderten Personen steht der Hauptbahnhof Dresden obenan, dahinter folgen an und in dieser Reihenfolge: 2 589 876 Personen (1904: 2 561 228). Hierauf folgen 2 der Hauptbahnhöfe Chemnitz mit 1 954 403 (1 871 420) Personen, 3. Dresden-Neustadt mit 1 282 678 (1 240 957 Personen), 4. Leipzig Dresden Pf., 5. Leipzig Bismarck Pf., 6. Jüdisch, 7. Plauen ob. Pf., 8. Pirna, 9. Potschappel etc.

Zusammenstellbare Fahrzeughelfer wurden im Jahre 1905 verkauft: 48 390 (1904 41 880) mit einer Einnahme von 1 428 680 R. (1904 1 371 216 R.). Die meisten dieser Hefer sind zwar 35 151 Stück bezogen sich auf Entfernungen von 601 bis 2000 km. Die Fahrzeughelfer wurden eingeführt im Jahre 1885, in dem auf den sächsischen Staatsbahnen 8 518 Stück verkauft wurden. Der Absatz stieg auf 58 825 Stück im Jahre 1900, fiel 1901 — wegen Einführung der 45tägigen Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten — auf 48 813 Stück, sank weiter bis 1903 auf 41 367 Stück und ist erst seit 1904 wieder im Steigen begriffen.

Der Güterverkehr hat sich im Jahre 1905 auf 29 375 063 t (1904: 28 112 126 t) gehoben und lieferte insgesamt 81 882 155 R. (1904: 78 842 596 R.) Einnahme. Davon entfielen auf den Binnenverkehr rund 18 Mill. t und 32 Mill. R., ein sicheres Zeichen für die hohe industrielle Bedeutung Sachsens. Der Tierverkehr mit 1 493 738 R. Einnahme umfaßte die Beförderung von 13 810 Pferden, 108 846 Stück Großvieh und 183 639 Stück Kleinvieh. Im Güter- und Tierverkehr zusammen waren 27 811 066 Stück Frachtbriefe zu bearbeiten. Im Durchschnitt wurde je 1 t Gut auf 64,03 (1904 64,29) km befördert; auf je 1 Tonnenkilometer entfielen 4,40 Pf. Der stärkste Güterverkehr mit 2 789 298 t fiel auf den

Oktober, die höchste Einnahme mit 7 828 908 R. auf den September, der schwächste Verkehrsmonat war der Juni. Im Durchschnitt wurden täglich 80 872 t Güter befördert und 228 814 R. Einnahme erzielt.

Von den 710 Güterstationen nimmt infolge des Kohlenverkehrs der Bahnhof Jüdisch die erste Stelle ein mit 3 086 690 t, dann folgt der Bedeutung nach 2. Dresden-Neustadt mit 1 344 646 t, 3. Meuselwitz (infolge des Braunkohlenverkehrs) mit 1 340 702 t, 4. Pirna (Eisenbahnverkehr), 5. Leisnig i. Erg. (Kohlenverkehr), 6. Chemnitz Hauptst. etc.

Wie oben angedeutet, bildet der Kohlenverkehr einen Hauptbestandteil des Güterverkehrs. Es wurden 1905 insgesamt befördert 12 251 907 t Kohlen (1904 11 849 646 t) und zwar: 4 905 581 t Steinkohlen und 7 346 326 t Braunkohlen (einschl. 2 058 660 t Bräunfels). Nach sächsischen Stationen wurden befördert 9 814 468 t und nach Stationen fremder Bahnen 2 437 439 t Kohlen. In den sächsischen Abbaubezirken Jüdisch, Ergau-Oelschitz und Dresden wurden insgesamt 3 825 195 t (gegen 1904 mehr 232 147 t) mit der Eisenbahn verfrachtet, das sind 83,09 % des gesamten Ausbringens. Im Braunkohlenverkehr steht die Beförderung böhmischer Kohle mit 3 858 105 t an erster Stelle; Braunkohlen aus Sachsen und Sachsen-Altenburg wurden 1 728 296 t befördert. Insgesamt gingen Kohlen ein: auf Bahnhof Dresden-Neustadt (einschl. Dresden-Plauen und Reich) 497 026 t, auf Bahnhof Leipzig (Bismarck Pf.) 443 104 t, Pf. Plagwitz-Lindenberg 396 378 t, Chemnitz Hauptst. (einschl. Chemnitz-Niederborsdorf) 305 248 t, auf Pf. Dresden-Neustadt mit Elbtal 239 231 t, auf Pf. Jüdisch (mit Gainsdorf) 229 411 t etc.

III.

Das Betriebsjahr 1905 hat recht gute finanzielle Ergebnisse gezeigt. Die gesamte Einnahme beträgt 148 866 088 R. (gegen 1904 mehr 7 897 410 R.). Auf 1 km Bahnlänge berechnen sich 46 779 R. Einnahme (mehr 2005 R.). Dem gegenüber steht eine Gesamt-Ausgabe von 100 361 910 R. (mehr 6 323 112 R.). Auf 1 km Bahnlänge entfallen 31 537 R. (mehr 1668 R.). In der Gesamt-Ausgabe sind u. a. enthalten: 28 1/2 Mill. R. Besoldungen und sonstige Besoldungen der Beamten, 18 1/2 Mill. R. Besoldungen der Militärpersonen und Besoldungen der Beamten, ausschließlich der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter, 11 1/2 Mill. R. für Unterhaltung und Ergänzung der Ausstattungsgegenstände sowie für Beschaffung von Materialien, wie Kohlen, Öl und dergl., 14 Mill. R. für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen, fast 11 Mill. R. für Unterhaltung und Beschaffung von Betriebsmitteln (Lokomotiven, Tender, Wagen etc.) und von maschinellen Anlagen. Für Benutzung fremder Wagen etc. wurden fast 4 000 000 verausgabt. Für Wohnheimverrichtungen zusammen des Personals (Pensions- und Krankenkassen, Unfall- und Invaliditätsversicherung etc.) wurden insgesamt auf 6 1/2 Mill. R. aufgewendet (gegen 1904 mehr 414 000 R.). — Näheres hierüber siehe am Schlusse.

Der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben beträgt 48 504 178 R. (gegen 1904 mehr 1 574 197 R.) oder auf 1 km Bahnlänge durchschnittlich 15 242 R. (mehr 335 R.). Der Überschuß dient zur Deckung anderer Staatsbedürfnisse.

Gegenüber dem Jahre 1904 sind höher geworden die Einnahmen um 5,6 %, die Ausgaben um 6,7 %, der Überschuß um 3,4 %. Der Betriebskoeffizient (d. i. das prozentuale Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen) erhöhte sich aus verschiedenen Ursachen in geringem Maße von 66,709 % (1904) auf 67,418 % (1905).

Die ... Besoldungen der sächsischen Staatsbahnen 1905 vorangegangenen Unfälle ... infolge der fortgesetzten Bekleidungen ... infolge ... Unfälle ...

Die ... Unfälle ... infolge der fortgesetzten Bekleidungen ... infolge ... Unfälle ...

Das im Staatsbahndienste beschäftigte gesamte Personal bildet ein stattliches Heer von rund 42 000 Personen. Davon sind Beamte: 16 146 (1904 15 113), die sich wie folgt verteilen: 1052 allgemeiner Verwaltungsdienst, 2281 Streckendienst, 6190 Stations- und Abfertigungsdienst, 2533 Jungbegleitungsdienst, 2632 Jungförderungsdiens, 75 elektrotechnischer Dienst, 315 Werkstättendienst, 167 auf Bahnbauten. Die Zahl der Militärpersonen betrug 1450, die der Arbeiter 26 350. Die geringe Steigerung der Beamtenzahl um 0,9 % beruht auf dem Ankauf der Bittau-Reichenberger Bahn und auf der Eröffnung neuer Bahnlinien (10,53 km Länge).

Die unter den Ausgaben kurz angedeuteten Wohlfahrtsverrichtungen für das Personal umfassen in erster Linie die Leistungen der Verwaltung an Beamte und Arbeiter auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über Versicherung gegen Unfälle, Krankheit, Invalidität etc. Unfallversicherungspflichtige Arbeiter waren 1905 25 240 beschäftigt (1904 24 880). Entschädigungen waren als Folge von 143 Tötungen und Verletzungen zu leisten; unter Zurechnung der gleichen Fälle aus früheren Jahren ergibt sich die Gesamtzahl von 1274 Unfällen mit einer Jahresausgabe von 387 665 R.

Die Betriebskrankenkasse, deren Leistungen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß weit hinausgehen, hatte Ende 1905 27 862 betragspflichtige Mitglieder und einen Vermögensbestand von 759 918 R. (ohne Berücksichtigung des Reservefonds). Es betragen die Krankheitsfälle 50 576, die Krankheitsstage 278 924, die Sterbefälle 1790. Die Einnahmen der Kasse betragen 921 193 R., die Ausgaben 913 332 R. Die Arbeiterpensionskasse gerät in die Abteilungen A und B. Die Abteilung A entspricht den rechts-gesetzlichen Vorschriften, wogegen die Abteilung B eine weitergehende Fürsorge für den größten Teil der der Abteilung A angehörenden Mitglieder und deren Hinterbliebenen bezweckt. Die Abteilung A zählt 27 711 Mitglieder, sie erzielte im Jahre 1905 einen Überschuß

von 257 014 M. und hat einen Vermögensbestand von 4 316 026 M. Die Abteilung B mit 24 573 Mitgliedern schloß mit einem Überschusse von 595 013 M. und einem Vermögensbestande von 11 021 240 M. ab.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(W. T. B.) Swinemünde, 31. Juli. Die Gäste Sr. Majestät des Kaisers auf der Nordlandfahrt sind von hier abgereist. Im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers verbleiben Generaladjutant Generalleutnant v. Loewenfeld, die Flügeladjutanten Oberleutnant v. Chelius und Fregattenkapitän v. Rebeur-Paschwitz, Chef des Militärkabinetts Generalleutnant Graf v. Hülsen-Häseler, Chef des Marinelabinetts Konteradmiral v. Müller, Hausmarschall Frhr. v. Lyndor, als Vertreter des Auswärtigen Amtes Gesandter Frhr. v. Jenisch, Leibarzt Stabsarzt Dr. Niedner.

Das Kaiserpaar.

(W. T. B.) Swinemünde, 31. Juli. Heute nachmittag traf die „Ibuna“ mit Ihrer Majestät der Kaiserin, den Prinzen Oskar und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen hier ein und machte gegenüber dem Dampfer „Hamburg“ fest. Se. Majestät der Kaiser begab sich alsbald an Bord der „Ibuna“, wo Er längere Zeit verweilte, und kehrte nach 6 Uhr mit Ihrer Majestät der Kaiserin an Bord der „Hamburg“ zurück. Die Kaiserin begrüßte das Offizierskorps und die Mannschaften der „Hohenzollern“, besichtigte die „Hamburg“ und nahm daselbst Wohnung. Zur Abendtafel ist Major Niese geladen.

(W. T. B.) Swinemünde, 1. August. Se. Majestät der Kaiser wohnte heute morgen einer Schießübung der Festungsartillerie bei und hatte sich zu diesem Zweck zu Fuß nach dem Fort begeben. Ihre Majestät die Kaiserin unternahm mit den hier weilenden Prinzen und der Prinzessin Viktoria Luise eine Spazierfahrt bis zur Plantage und ging dort mit Ihren Kindern während einer Stunde des Vormittags spazieren. Die Anwesenheit des Kaiserpaars dauert bestimmt bis Sonnabend.

Verlobung des Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit der Gräfin Ortrud zu Hohenburg und Badingen.

(Berl. Lokalanz.) Frankfurt, 31. Juli. Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg hat sich mit der Gräfin Ortrud zu Hohenburg und Badingen in Meerholz verlobt.

Prinz Albert wurde als Sohn des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dessen Gemahlin Adelheid, einer geborenen Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, am 15. November 1863 in Kiel geboren. Im Jahre 1882 zum Offizier befördert, tat er zunächst im 14. Infanterieregiment Dienst und wurde dann als Oberleutnant zum Garde-Kürassierregiment versetzt, in dem er 1892 zum Rittmeister und 1900 unter Verleihung zum Stabe des Regiments zum Major befördert wurde. Der Prinz ist ein jüngerer Bruder des mit einer Schwester der Kaiserin vermählten Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Die Braut des Prinzen, Gräfin Ortrud zu Hohenburg und Badingen, entstammt der zweiten Ehe ihres im Jahre 1900 verstorbenen Vaters, des Grafen Karl, mit der Prinzessin Agnes zu Hohenburg und Badingen, sie wurde am 15. Januar 1879 in Meerholz geboren. Ihre ältere Schwester Iringard war mit dem im Jahre 1903 verstorbenen Fürsten zu Stolberg-Stolberg vermählt, eine andere Schwester, Gisela, ist die Gemahlin des Grafen Friedrich Wilhelm zur Lippe-Biesterfeld. Das Haus Hohenburg gehört zu den vormals reichhaltigsten, jetzt handwerklichen Familien.

Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Hadersleben-Sonderburg.

(Hff. Jtg.) Flensburg, 31. Juli. Die dänische Partei hat, wie verschiedene Blätter melden, im Wahlkreis Hadersleben-Sonderburg, der durch den Tod des Abg. Jessen freigeworden ist, den Landtagsabgeordneten Hanssen als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt. Der Kreis ist für die Dänen sicher.

Deutschland und Montenegro.

(W. T. B.) Cetinje, 31. Juli. Der neue Deutsche Gesandte v. Pilgrim-Baltazzi hat heute vormittag dem Fürsten Nikolaus in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht, wobei herzliche Reden gewechselt worden sind.

* Die in Berlin am 31. Juli ausgegebene Nr. 40 des Reichsgesetzblatts enthält: Allerhöchsten Erlaß vom 16. Juli 1906 betreffend Änderungen der Verordnung vom 13. Juli 1898 (R.-Gesetzbl. S. 221) zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, sowie Bekanntmachung vom 28. Juli 1906 betreffend die dem Internationalen Abkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste.

Vom Reichstage.

Dem Reichstage werden, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mitteilen, in seiner nächsten Sitzung verschiedene Denkschriften zugehen, und zwar außer der schon angekündigten über die Verhältnisse der Privatbeamten eine Denkschrift über die Verhältnisse im Handwerk, ferner eine Denkschrift über die Frage der Einführung eines Vergleichsverfahrens im Konkursrecht und schließlich wahrscheinlich noch eine Denkschrift über das Kartellwesen.

Kolonialpolitisches.

* Eine Disziplinaruntersuchung gegen den früheren Gouverneur von Togo, Horn, ist, wie die „Deutsche Tagesztg.“ mitteilt, eingeleitet worden. Gegen ihn schwebte bekanntlich vor zwei Jahren ein gerichtliches Verfahren wegen Grausamkeit gegen einen Eingeborenen, das mit der Verurteilung zu einer Geldstrafe von 900 M. endete und seine Stellung zur Disposition zur Folge hatte. Jetzt ist auf Grund des damals zutage geförderten Materials eine Disziplinaruntersuchung gegen den ehemaligen Gouverneur angeordnet worden.

Ausland.

(Drahtnachrichten)

Österreich-Ungarn und Serbien.

(W. T. B.) Belgrad, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der Skupstina beantwortete Ministerpräsident Paschitsch eine Interpellation der Nationalisten betreffend den Zollkonflikt mit

Österreich-Ungarn und stellte fest, daß die Verhandlungen tatsächlich wegen der Forderungen in der Geschützfrage nicht zum Abschluß des Handelsprovisoriums führten. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn seien nicht abgebrochen, sondern nur bis zum Herbst unterbrochen worden. Bezüglich der Veröffentlichung des Berichts der Geschützprobenkommission sagte Ministerpräsident Paschitsch, daß er gestern der Skupstina die nötigen Daten beifügen werde, die Veröffentlichung des gesamten Berichts hingegen sei nicht opportun; er hoffe, daß ein Einvernehmen mit Österreich-Ungarn erzielt werde; wenn nicht, werde Serbien nichts übrig bleiben, als den Jolkrieg aufzunehmen. (Beifall.) Finanzminister Paschitsch erklärte, er gestehe offen, daß Österreich-Ungarn bei den ersten Handelsverträgen mehr gegeben habe, als es von Serbien erhielt. Jetzt hingegen würden Forderungen gestellt, die in keinem Zusammenhange mit dem ökonomischen Charakter des abzuschließenden Vertrags ständen.

Die französische Staatsschuld.

Die französische Staatsschuld ist in den letzten Jahren nicht unerheblich gestiegen. Allerdings nicht ununterbrochen, denn in 1904 trat gegen das Vorjahr ein Rückgang von 24 724 Mill. auf 24 722 Mill. M. ein. Das Jahr 1905 aber brachte wiederum eine beträchtliche Vermehrung der staatlichen Verbindlichkeiten. Von der Schuldenlast, die auf 24 770 Mill. M. gestiegen war, fielen 23 275 Mill. M. auf die fundierte und 1495 Mill. M. auf die schwedende Schuld. Die letztere ist in den drei letzten Jahren ununterbrochen gestiegen, während die fundierte ebenso ununterbrochen, aber in weit geringerem Grade abgenommen hat. Die schwedende Schuld betrug in 1903 rund 1417,7 Mill. M., im folgenden Jahre 1424,2 Mill. M. und im Jahre 1905 rund 1494,7 Mill. M. Die fundierte Schuld ging von 23 300 Mill. M. im Jahre 1903 auf 23 275 Mill. M. im Jahre 1905 zurück. Nach genaueren Angaben, die Dr. Reginald Lister, Botschaftsrat an der britischen Botschaft in Paris, in den Jahrbüchern für diplomatische und konsularische Berichte über das französische Budget für 1907 veröffentlicht, ist für dieses Rechnungsjahr mit einem Minderbetrag von rund 210 Mill. M. zu rechnen. Außerdem sollen rund 160 Mill. M. für außergewöhnliche Heeresausgaben zu deden sein, deren Entstehen, wie Lister behauptet, auf den Marokkopolstift zurückzuführen ist. Insgesamt werden also Mittel in Höhe von 370 Mill. M. zu beschaffen sein. Daron sollen 120 Mill. M. durch neue Steuern und 240 Mill. M. durch Anleihe aufgebracht werden; der Rest von 10 Mill. M. soll durch Streichungen in Wegfall kommen.

Zur Durchführung des Altersversorgungsgesetzes in Frankreich.

(W. T. B.) Paris, 31. Juli. Nach Anhörung der Minister Clemenceau und Poincaré hat die Budgetkommission den Beschluß gefaßt, in das Budget des Ministeriums des Innern für 1907 diejenigen Kredite aufzunehmen, die notwendig sind, um die vollständige Durchführung des Altersversorgungsgesetzes zu ermöglichen.

England in Transvaal.

(W. T. B.) London, 31. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses teilte bei der Beratung des Budgets des Kolonialamts Unterstaatssekretär Churchill den Plan der Regierung bezüglich der neuen Verfassung von Transvaal mit. Die Regierung beabsichtigt, in Transvaal eine zusammengefaßte gesetzgebende Versammlung aus 69 Mitgliedern einzuführen. 34 Vertreter sollen auf den Rand, 6 auf Pretoria, 29 auf das übrige Land entfallen. Ferner solle eine zweite Kammer geschaffen werden, die sich aus 15 ernannten Mitgliedern zusammensetzen solle. Churchill führte aus, er wolle über das Ergebnis der Wahlen nichts vorherzusagen, erklärte aber, es würde eine Gottesgabe für Südafrika sein, wenn dort eine Koalitionregierung mit einem gemäßigten Manne an der Spitze bestünde. Die Engländer in Transvaal könnten sich durch Ausübung der Wahl eine Mehrheit sichern. Die neue Verfassung würde eine Bestimmung enthalten, welche die Arbeit von sklavertartigem Charakter verbiete. Er erklärte ferner, daß nach Ablauf der ersten Parlamentssitzung auch die Mitglieder der zweiten Kammer aus Wahlen hervorgehen sollen, daß die Parlamentsmitglieder Gehalt beziehen sollen und daß nur die Männer Stimmrecht haben sollen. Lyttelton verurteilte die Vorschläge der Regierung und forderte die Regierung auf, ihr Augenmerk auf die allgemeine Lage in Südafrika und auf die Gefahr von Rassenkämpfen zu richten und wies dann auf die Wahrscheinlichkeit einer holländischen Mehrheit in der Kapkolonie und auf die Lage der Eingeborenen hin. Im Damaraland befanden sich außerdem 15 000 Mann deutscher Truppen nebst einer beträchtlichen Anzahl von Burenfreiwilligen. Nebst dem kam dann auf die im Mai dieses Jahres im Deutschen Reichstage erfolgte Ablehnung des Eisenbahnbauens und auf das Anerbieten der deutschen Regierung zu sprechen, im Falle des Baues der Bahn 5000 Mann zurückzuziehen, und führte darauf aus, die Anhänger der Friedens- und Sparpartei hätten hervorgehoben, daß jener Vorschlag der deutschen Regierung besage, daß 5000 Mann mehr an Truppen in Damaraland blieben, als zur Belämpfung der Hereros notwendig seien. Obgleich er jetzt nicht behaupten wolle, daß die Truppen dort zu unfreundlichen Zwecken wären, so wäre es doch wichtig, in Betracht zu ziehen, daß, falls Streitigkeiten in Europa entstehen sollten, die Anwesenheit einer derartigen Truppenmacht ein Faktor wäre, der nicht außer acht gelassen werden dürfte. Sir Charles Dille bezeichnete die Rede Lytteltons als höchst gefährlich und spottete über den Gedanken an den Marsch einer deutschen Streitmacht durch Namaqualand.

Zur Lage in Rußland.

(W. T. B.) St. Petersburg, 31. Juli. Der St. Petersburger Telegraphenagentur zufolge enthalten die Zeitungsmeldungen über die Bildung eines Kabinetts aus Nichtbeamten wesentliche Ungenauigkeiten. Falsch ist die Meldung von der Möglichkeit eines bedeutenden Rückrückens des Termins der Einberufung der Duma. Ungenau ist ferner die Mitteilung, die Persönlichkeiten, denen Ministerposten angeboten worden seien, hätten die Bedingung der sofortigen Durchführung von Reformen gestellt. Diese können nur im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden. Auf Grund des im Manifest vom 22. Juli d. J. ausgedrückten festen Willens des Kaisers, die im Manifest vom 30. Oktober 1905 bezeichneten Reformen durchzuführen, muß die Regierung zweifellos an die Ausarbeitung der wichtigsten Gesetzesvorlagen herantreten, über welche die Duma die endgültige Entscheidung zu treffen haben wird. Was die Frage

der Verteilung der Ministerposten betrifft, so kann sie noch nicht als endgültig entschieden angesehen werden. Die Verhandlungen mit Alexander Gutschkow, Nicolai Zwom und Graf Heyden haben einen günstigen Abschluß gefunden. Ihre Ernennung bedarf nur noch der Bestätigung des Kaisers.

St. Petersburg, 31. Juli. Einer Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur zufolge findet die Staatsanwaltschaft zwar in der Tatsache der Abfassung des Aufrufs an das Volk seitens der früheren Dumamitglieder in Wiborg an sich nichts Strafbares, das eine gerichtliche Verfolgung bedinge, wohl aber in der Verbreitung aufrührerischer Reden und Auffäße. Von diesem Gesichtspunkte aus unterständen nicht nur die früheren Dumamitglieder, sondern alle diejenigen, die den Aufruf verbreiten, den Bestimmungen des Strafgesetzbuches.

(Von einem Spezialkorrespondenten.) St. Petersburg, 31. Juli. Die ehemaligen Dumaabgeordneten der verschiedenen revolutionären Fraktionen erließen gemeinsam mit den außerhalb des Parlaments stehenden revolutionären Organisationen einen Aufruf an die Bauern, in dem sie diese aufforderten, sich Land zu nehmen und eine gewalttätige Revolution zu beginnen. Der Aufruf zirkuliert bereits handschriftlich.

St. Petersburg, 31. Juli. Über den (unter den gestrigen Drahtnachrichten bereits erwähnten) Aufruf in Sveaborg meldet die St. Petersburger Telegr.-Agentur aus Helsingfors weiter folgendes: Gestern Abend brach in der Festung Sveaborg ein Aufruf in einer Pionierkompanie aus, dem sich eine Anzahl Artilleristen angeschlossen hatten. Die Aufrührer bemächtigten sich dreier detachierter Forts und eröffneten eine Kanonade auf die Festung, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Garnison der Festung wurde um zwei Kompanien verstärkt. Heute hat die Kanonade aufgehört. Morgens drangen in die Bureaus des Hafens von Statuden mehrere Duzend Privatpersonen ein, die durch Matrosen mit Waffen versehen worden waren. Als bald begann auch der Aufruf unter der Flottenmannschaft. Eilig herbeigeholte Truppen isolierten das von den Reuterern besetzte Fort Statuden von der Stadt. Die Gebäude, in denen sich die Aufrührer verbarricadierten, wurden von drei Kreuzern und Maschinengewehren beschossen. Um 5 Uhr nachmittags drangen die Truppen in den Hafen ein und entwaffneten die Insurgenten. — In Helsingfors herrschte vormittags große Unruhe; die sich später etwas legte, aber in der Arbeiterbevölkerung hielt sie an. Arbeiter, die mit einem Zuge von Helsingfors gekommen waren, bemächtigten sich der Station Rischimjaki und erklärten, sie würden keinen Militärzug passieren lassen.

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Helsingfors, 31. Juli. Die Reuterer im Hafen ist unterdrückt worden. Die Stadt Statuden wurde von Truppen besetzt. Der Stadtrat ernennt in einer Bekanntmachung die Bevölkerung, sich ruhig zu verhalten und die Behörden bei den Bemühungen zu unterstützen, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Von den Balkanstaaten.

(W. T. B.) Sofia, 31. Juli. Der hiesige griechische Geschäftsträger erhob bei der bulgarischen Regierung wegen der in Philippopel vorgekommenen griechisch-türkischen Kundgebungen Protest und verlangte für die griechischen Staatsangehörigen, die durch die Ausschreitungen Schaden erlitten haben, Schadenersatz. Die Regierung hat die strengsten Maßnahmen getroffen. In den größeren Provinzhäupten ist die Ruhe wieder hergestellt, nur in einigen Dörfern dauern die griechenfeindlichen Kundgebungen noch fort.

(Meldung der „Agence Havas“.) Athen, 31. Juli. Wie hier eingetroffene Nachrichten aus Bulgarien bestätigen, bemächtigten sich am 26. Juli Bulgaren mit Gewalt der griechischen Kirche und Schule in Burgas. Die Läden, die dazwischen lagen, wurden geplündert und die Bibliothek sowie das Mobiliar der Schule zerstört, ohne daß ein Eingreifen der Behörden erfolgte. Auch gegen weitere Übergriffe der Menge schritten die Behörden nicht ein. Der Kommandant von Burgas lehnte es ab, Truppen zur Unterdrückung der Unruhen zu verwenden.

China und die Vereinigten Staaten von Amerika.

(W. T. B.) Peking, 31. Juli. Die Sendung von Verstärkungen der Gendarmen seitens der Vereinigten Staaten hat hier große Überraschung hervorgerufen, da die gegenwärtige Lage keinen Grund zur Unruhe bietet. Die Verstärkung der Wache wird bei den Chinesen Anstoß erregen. Der amerikanische Gesandte Rothhill hat sich in seinen Telegrammen nach Washington der Maßnahme entschieden widersetzt.

Vom chinesischen Zollwesen.

(Reutermeldung.) Peking, 31. Juli. Die Regierung hat den Zollkontrolleur angewiesen, in den Häfen von Antung und Tatumgao das Zollwesen zu organisieren.

Mannigfaltiges.

Dresden, 1. August.

— Heute vormittag besichtigte Se. Erzellenz der Hr. Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen in Begleitung der Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher und Geh. Regierungsrat Rünzner in nahezu zweistündigem Besuche den Königl. Botanischen Garten und die Pflanzenphysiologische Versuchsanstalt zu Dresden, wobei Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Drude und Hr. Garteninspektor Lebien die Führung übernahmen.

* Vom 2. August ab wird die Hohe Straße, zwischen Bismarck- und Leubnitzstraße wegen Schotterdeckenerneuerung, vom 6. August ab die Moritzstraße, zwischen König Johannstraße und Neumarkt, wegen Kanalbauwerks auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

* Bei der Ciccarelli-Stiftung sind die jährlichen Zinsen des Stiftungskapitals an unbemittelte, unbescholtene und aus Dresden gebürtige weibliche Personen (einschl. Witwen), die sich in der Zeit vom 12. Dezember dieses bis zum 12. Dezember nächsten Jahres zu verheiraten bez. wieder zu verheiraten beabsichtigen, als Aussteuer in Beträgen von 150 M. zu vergeben. Bewerberinnen haben ihre Gesuche in Gemeinschaft mit den betreffenden Bräutigams, deren Vermögensverhältnisse jedoch hierbei nicht weiter in Betracht kommen, unter Beifügung der erforderlichen Ausweispapiere (Geburtsurkunde, Schulentlassungszeugnis, Dienstbuch oder dergl.) bis längstens den 30. Oktober d. J. bei dem Stiftsamte, Landhausstraße 7, III, einzureichen.

* Die andauernd heitere und reichlich warme Witterung begünstigt den Geschäftsgang auf der Vogelwiese ungemein. Die heutige Illumination wird infolge der Anwendung

neuer Leuchteffekte einen besonders schönen Anblick bieten. Am Donnerstag findet nachmittags 1/2 Uhr im Schützenzelt das Festmahl der Bogenschützen-Gesellschaft und abends 9 Uhr die Aufführung des Saroschen Schlachtenpotpourris statt, wobei die Schlichtensgenen durch Kanonenschläge und Buntfeuer markiert werden.

Um eine recht bequeme Beschäftigung des Freitag, den 3. d. M. auf der Vogelwiese stattfindenden Feuerwerks zu ermöglichen, läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Sonderdampfer verkehren, die an der Vogelwiese während des Feuerwerks aufstellung nehmen. Die Dampfer verlassen Dresden-Mitstadt abends 8 Uhr, Dresden-Neustadt 8 Uhr 7 Min. und Dresden-Johannstadt 8 Uhr 10 Min. Zutrittskarten zum Preise von 50 Pf., die gleichzeitig zur Hin- und Rückfahrt berechnigt, sind an den Gesellschaftskassen in Alt-, Neu- und Johannstadt, sowie an der Vogelwiese erhältlich.

Zirkus Sarrafini fährt bis zum Schlusse seiner Anwesenheit in Dresden fort, seinen mit vollem Rechte erworbenen Ruf durch ein vorzüglich zusammengestelltes und ebenso ausgeführtes Programm aufrecht zu erhalten. In verdienstvoller und anerkennenswerter Weise hatte die Direktion gestern zugunsten der Dresdner Armen eine Wohltätigkeitsvorstellung veranstaltet, die sich trotz der heißen Witterung und der Konkurrenz der Vogelwiese eines sehr regen Besuchs erfreute. Die unterhaltenen, abwechslungsreichen und vorzüglichen Vorstellungen fanden den lebhaften Beifall der Zuhörer. Insbesondere fesselten die Freiheitskämpfer von Hund und Pferd der Frau Direktor und der Elefanten des Hrn. Direktors Sarrafini. Wie immer erweckten die Künste der japanischen Truppe und der von zwei ihrer Mitglieder veranstaltete Jiu-Jitsu-Ringskampfe lebhaftes Interesse, das sich bei den kühnen Sprüngen von Hadj Mohamed ben Nedanis feuriger Marokkanertruppe fast noch steigerte. Den Höhepunkt der Spannung bildete aber am gestrigen Abend das Auftreten des maskierten Meisterstückes „Nemo“, angeblich eines Dresdner Herrn (der Berichterstatter vermutet in ihm wohl mit Recht eine dem Hrn. Direktor sehr nahe stehende Persönlichkeit), der sich unheimlich in den Dienst der wohlthätigen Sache gestellt hatte und seine in Südamerika erworbenen Schießfertigkeit, die allerdings erstaunlich war, bewundern ließ. Wie uns mitgeteilt wird, war das Ergebnis der wohlgelungenen Wohltätigkeitsvorstellung recht günstig; es konnten 972,65 M. an das hiesige Armenamt abgeführt werden.

Der Brand eines hoch mit Stroh beladenen Leiterwagens gab gestern zu einer Alarmierung der Feuerweh nach der Hebelstraße in Vorstadt Cotta Veranlassung. Die Ladung wurde äußerst rasch von den Flammen verzehrt, während der Wagen durch kräftiges Wassergeben aus zwei Röhren erhalten blieb. Die Pferde waren noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden. Einen schweren Stand hatten die Feuerwehrmannschaften bei einem gestern nachmittags im Keller des Grundstücks Görlitzer Straße 16 entstandenen Brande. Dort waren beim schlüssigen Gebrauch einer Benzinsampe größere Mengen Petroleum und Pech sowie Holzstücke u. a. m. in Brand geraten. Die Rauchmassen erschienen undurchdringlich, und die Luft war so erstickend, daß die feineren Stufen der Kellertreppe bröckelten und letztere nicht mehr voll tragfähig ist. Erst nach einstündiger anstrengender Arbeit, wobei mehrere Schlauchleitungen angewendet wurden, konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Heute vormittag erfolgte ein Alarm nach Delbrückstraße 12 (Vorstadt Löbtau), wo im Keller einer Tischlerei unter großer Rauch- und Hitzeentwicklung ein Brand entstanden war. Unter Benutzung einer Schlauchleitung gelang nach einiger Zeit die Löschung der Flammen.

Aus dem Polizeiberichte. Am Montag lief auf der Fiegelstraße ein achtjähriger Knabe in eine Droschke hinein und wurde umgerissen. Außer einem Bruch des linken Daumens hatte er weiteren Schaden nicht erlitten. In der Secorstadt wurde am Montag, im Keller seines Arbeitsherrn liegend, ein Karthäuser vorgefunden, der angeblich Cyanankali in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen zu haben. Obgleich ein hinzugezogener Arzt eine Gefahr für das Leben und die Gesundheit des Lebensmüden nicht vorliegend erachtete, wurde er mittels Unfallwagens in das Friedrichshäuser Krankenhaus überführt. Über den Beweggrund zu seiner Handlungsweise befragt, verweigerte er jede Auskunft. Warnung. An der Rutschbahn von Kreifer, Ecke der Straße 8e und 5b der Vogelwiese, sind wiederholt Taschendiebstähle verübt worden, weshalb dort für jedermann Vorsicht geboten erscheint.

Aus Sachsen.

Leipzig, 31. Juli. Die zunehmende Sterblichkeit der Säuglinge ist, wie unabweisbar festgestellt werden konnte, darauf zurückzuführen, daß eine große Anzahl Mütter, namentlich aus dem Arbeiterstande, dessen weibliche Angehörige vielfach ihren mütterlichen Pflichten beruflich entzogen werden, ihre Kinder nicht selber stillen. Um hier Wandel zum Besseren zu schaffen, hat der Rat der Stadt Leipzig beschlossen, denjenigen Müttern, die ihr Kind selbst stillen, eine Belohnung in Geld zu gewähren. Diese Prämie soll dazu dienen, den etwaigen Lohnausfall zu ersetzen und den durch die Selbststillung hervorgerufenen Aufwand zu decken. Die Kontrolle

der Mütter soll durch Ärzte, Hebammen oder Aufsichtsdamen des Fiebfinderamts erfolgen. Um die Mütter über die Notwendigkeit des Selbststillens zu belehren, ist den Hebammen ein Merkblatt zugegangen, das zur Verteilung an Hebammen bestimmt ist. Auch den Hebammen sind Geldbelohnungen für eine besonders eifrige Tätigkeit nach dieser Richtung hin zugesagt.

Chemnitz, 31. Juli. Am Montag fand von der Halle des neuen Friedhofes aus die Beerdigung einer jungen Dame statt, die am Donnerstag im Seebade Bollin, wo sie zum Besuch weilte, verunglückte. Über den Hergang des traurigen Ereignisses berichtet das Wolliner Lokalblatt: Zwei zum Besuch hier weilende junge Damen aus Chemnitz gingen trotz der Warnung ihrer in Wollin verheirateten Schwester nach der sog. Raewellischen Badestelle zum Baden, wobei eines der jungen Mädchen keinen Grund fand, unterging und nicht mehr zum Vorschein kam. Ihre Schwester geriet beim Rettungsversuch selbst in die Gefahr des Ertrinkens und konnte nur mit Mühe von einem herbeieilenden Schiffszimmermann dem nassen Element entzogen werden. (Vogl. Anz.)

Blauen i. V., 31. Juli. Auf der Durchfahrt nach Tirol begriffen, hielt Prof. Seffner aus Leipzig gestern hier Einkehr mit den Herren Oberbürgermeister Dr. Schmid, Stadtbaurat Fiedl und Bauinspektor Dolzig über die Ausführung des im Laufe des Herbstes oder spätestens im Frühjahr herzustellenden Fundaments und des Sockels für das König Albert-Denkmal zu beraten. Das Standbild erhält seinen Platz auf dem Altmarkt.

Zwidau, 31. Juli. Hier erschloß sich vorgestern früh ein in der Ausstellung beschäftigter Monteur. Bevor er in den Tod ging, hängte er sich ein Vorbeerkranz mit Schleife um.

Sebnitz, 31. Juli. Man nimmt an, daß der Mörder des Hochschuwers, der 22jährige Alfons Rigel aus Hertzogswalde, auf der Carolabrücke bei Schandau einen Schuß auf sich abgefeuert und dann vom Brückenpfeiler in die Elbe gesprungen sei. In einer am 24. d. M. zu Kleinschadowitz angestrichenen und daselbst gleich festgestellten männlichen Leiche glaubt man nun den Benannten gefunden zu haben. Befehlsnäher Feststellung wurde daher der Leichnam wieder ausgegraben. (L. Z.)

Aus dem Reiche.

Berlin, 31. Juli. Hier sind einige Fälle von Hirschschlag, wenn auch leichter Art, vorgekommen. Der Handelsreisende B. wurde vom Hirschschlag betroffen, als er die Fahrstraße überschreiten wollte. Er brach unmittelbar vor einem Zuge der sächsischen Straßenbahnlinie zusammen. Dem Wagenführer gelang es noch rechtzeitig, den Wagen zum Stehen zu bringen, ohne den Bewußtlosen zu berühren. Weiter wurde ein Maurer auf einem Baue vom Hirschschlag getroffen.

(Vogl. Anz.) Halle a. d. S., 31. Juli. Kaufmann Rühl aus Frankfurt a. M. gab auf seine jugendliche Beileiterin Berta Künemann einen Revolvererschuss ab. Das Mädchen stürzte schwerverletzt. Rühl erschloß sich darauf selbst.

(Berl. Lokalanz.) Hirschberg, 31. Juli. Der Stellenbesitzer Berndt erschlug den Arbeiter Grundel, weil letzterer seiner Schwiegermutter unästhetische Anträge stellte.

(Berl. Lokalanz.) Koblenz, 31. Juli. Infolge des Umstürzens eines Petroleumkessels verbrannte in Oberlahnstein eine Mutter mit ihrem Kinde.

(Berl. Lokalanz.) Frankfurt a. M., 31. Juli. Die Sängerin Hegg wurde mit ihrem Liebhaber Meier aus Wien erschossen in ihrer Wohnung aufgefunden.

(Berl. Tgl.) Dortmund, 31. Juli. Auf der Zeche „Freier Vogel“ wurden durch zu frühes Losgehen eines Sprengschusses zwei Bergleute sofort getötet und einer lebensgefährlich verletzt.

Mainz, 31. Juli. Eine gewaltige Explosion ereignete sich gestern Abend am Rheinufer. Eine Expeditionsfirma hatte vor ihrer Halle in der Sonnenhöhe ein mächtiges Eisenrohr, gefüllt mit schwefliger Säure, liegen, das plötzlich explodierte. Mit einem furchtbaren Schlag wurde der obere Teil des dicken Rohres entzwei gerissen und in den Rhein geschleudert, während die Säure zischend nachfolgte. Die unterhalb in einem Schwimmbad befindlichen Personen flüchteten im Wadestiefen auf das Ufer, da ihnen die Säure im Wasser den Atem benahm. Die Eisenhülle war mit großer Gewalt rückwärts gegen die Promenadenmauer geschleudert worden. Zum Glück wurde niemand verletzt.

München, 31. Juli. Am Süufer des Schliersees entdeckte Prof. Ullsch von der Technischen Hochschule München drei Petroleumquellen. Damit erklärt sich auch die besonders seit der jüngsten Überschwemmung beobachtete Erscheinung, daß sich Schliersee und Tegernsee stellenweise mit einer schillernden Flüssigkeit überziehen zeigen.

Aus dem Auslande.

(Vogl. Anz.) Bozen, 31. Juli. Ein Reisender namens Stieler stürzte in den Passierer Bergen ab. Er war sofort tot. Die Leiche konnte geborgen werden.

(W. T. B.) London, 31. Juli. Ein britisches Unterseeboot, das in der Bandonbai an der Insel Wight manövierte, ist wenige hundert Fuß von Shanklin auf Grund

geraten. Einem Torpedoboot gelang es nicht, das Unterseeboot abzubringen, das jetzt hoch über Wasser liegt.

Brüssel. Zu dem gemeldeten Anschlag auf den Schnellzug Paris—Cöln sei auf Grund von Mitteilungen Berliner Blätter noch folgendes berichtet: Eine Schiene war losgerissen und 17 cm zurückgebogen worden. Als der Zug, der um 10 Uhr Paris verläßt, um 1 Uhr 35 Min. die Stelle passierte, sprang die Lokomotive aus den Schienen, stürzte die 6 m hohe Böschung hinunter, überstürzte sich und riß die beiden folgenden Gepäckwagen mit sich. Die Passagiere kamen unversehrt davon. Der Heizer, ein 20jähriger Mann, wurde sofort getötet, der Maschinist Collard erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen. Er ist ihnen nunmehr erlegen. Day von den 40 Passagieren des Zuges keiner ernstlich verletzt wurde, ist nur der Geistesgegenwart Collards zu danken, der sofort, als der Zug aus den Schienen sprang, die Bremsen anzog und den Dampf rückwärts stellte. Die Urheber des Attentats sind noch nicht entdeckt. Augenscheinlich war es auf den Inhalt des Postwagens abgesehen, der ungefähr 2 Mill. Frk. in Wertpapieren mit sich führte. Untersuchungen, die an Ort und Stelle vorgenommen worden sind, haben ergeben, daß der Anschlag seit langer Zeit schon vorbereitet war. Bemerkenswert ist, daß an derselben Stelle vor zwei Jahren ebenfalls ein Attentat auf einen Eisenbahnzug geplant war.

(Nebung der St. Petersburger Telegraphenagentur.) Aschabad, 31. Juli. Nach einer amtlichen Meldung nehmen die Fälle von Erkrankung an der sibirischen Pest unter den Angestellten der Ruzgaw-Zweigbahn zu; im Lazarett in Ruschk fanden sieben Erkrankte Aufnahme; in dem Orte Pendonaje ist die Zahl der Angestellten bedeutend.

Arbeiterbewegung.

(Vogl. Anz.) Berlin, 1. August. Von Ausgesperrten des Ausständigen im Berliner Buchbindergewerbe sind bis gestern Abend von den in Frage kommenden etwa 700 gegen 300 Arbeiter wieder in den Betrieb eingestellt worden.

Stuttgart, 31. Juli. In einer heute abgehaltenen Versammlung haben die ausständigen Buchbinderarbeiter entgegen dem gestrigen Beschluß mit 424 gegen 99 Stimmen beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen. Maßgebend für die Mehrzahl der Ausständigen war dabei die große Zahl der Arbeitswilligen in Berlin und Leipzig.

(Berl. Lokalanz.) Cöln, 31. Juli. Etwa 1000 Hüttenarbeiter des Hüttenwerks „Rote Erde“ beschlossen, wegen Lohnendifferenzen am 1. August zu kündigen.

(Berl. Tgl.) Jena, 31. Juli. Die Transport- und Verkehrsarbeiter sind wegen Lohnendifferenzen in den Streik getreten.

(Berl. Lokalanz.) Straßburg, 31. Juli. Die seit längerer Zeit unter den Arbeitern der Salinenwerke in Dieuze herrschende Gärung führte zum Streik. Sämtliche Arbeiter legten die Arbeit nieder. Die Salinenarbeiter in Saaralben erklärten sich mit den Dieuzer Arbeitern solidarisch.

Budapest, 31. Juli. Heute vormittag fand die Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen zwischen den Mühlenbesitzern und den Führern der ausgesperrten Mühlenarbeiter statt. In allen Punkten wurde eine Einigung erzielt. Die Frage der Sonntagsruhe wurde bis zum 31. Dezember ausgeschaltet, vom 31. Dezember ab soll aber die Sonntagsruhe im Mühlenbetriebe eingeführt werden. Am Donnerstag soll die letzte Ausgleichsverhandlung stattfinden. Bis dahin werden die Führer der Mühlenarbeiter die Antwort der Arbeiter einholen.

(Berl. Lokalanz.) New York, 31. Juli. 500 Arbeiter am Pennsylvania-Tunnel erklärten wegen Lohnforderungen den Streik. Infolgedessen steht ein allgemeiner Ausstand an allen Tunnelarbeiten mit 5000 Arbeitern bevor.

Salvator Natürliche elementare Lithion-Quelle

bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Hauptniederlagen in Dresden: H. Feibus Wwe., Mohren-Apotheke, C. Stephan.

Zur Zeit der neuen Kartoffeln und des Obstes ist es höchst empfehlenswert, in jedem Hause ein Spirituosum vorrätig zu halten. Als besonders zweckdienlich hierzu sind die bekannten Fabrikate der Ritor-Fabrik von Schilling & Körner, Gr. Brüdergasse 16, Dresdner Getreidekammer und Dresdner Bitter-Ritor zu erwähnen. 6032

Wetterbericht des kgl. meteorologischen Instituts.

Witterungsverlauf für Dienstag, den 31. Juli 1906. Sachsen. Am 31. Juli herrschte überall wieder helteres Wetter. Die Temperatur war durchschnittlich wenig zu hoch. Das Thermometer stieg in Dresden bis auf 31.3° C. Am Morgen lag meist Tau. Das Barometer war gestiegen und stand früh 7 Uhr bis 3.2 mm über dem Normalwert.

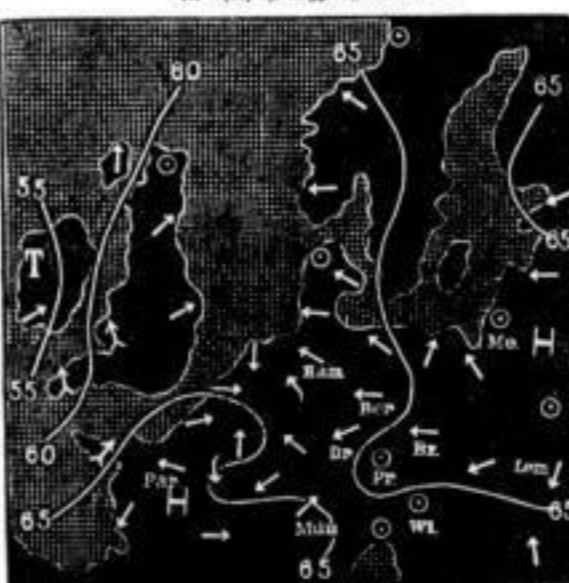
Der Ballonaufstieg in Lindenberg ergab in 600 m: 21.0°, Still — 1000 m: 17.0°, Still — 1500 m: 10.6°, Still, 2000 m: 8.0°, Still, 2500 m: 8.0°, Still — 3000 m: 4.0°, Still —, 3200 m: 7, Still.

Witterungszustand Mittwoch, den 1. August, früh 8 Uhr. Weidung vom Riechberg: Barometer leicht gestiegen, Temperatur + 19.3° C, leichter Südwind, heiter, kühle Wolken, harter Tau, erhält sich lange, glänzender Sonnenuntergang, Abend- und Morgenrot.

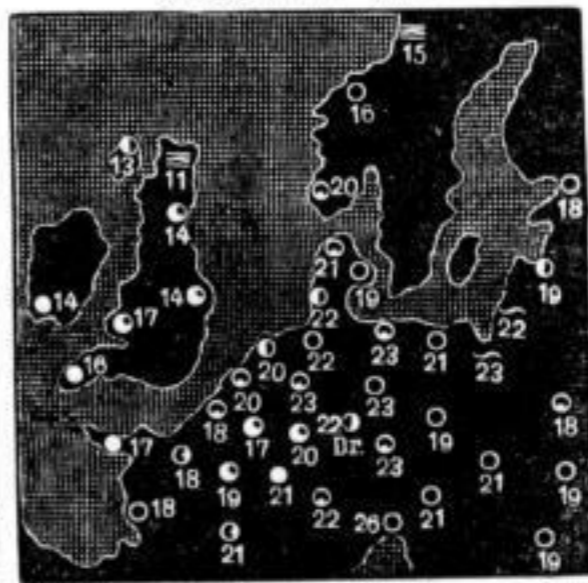
Wetterlage in Europa am 1. August, früh 8 Uhr. Der Luftdruck zeigt auf dem Festlande nur geringe Unterschiede. Er ist relativ hoch im Osten und Südwesten. Eine tiefe Depression lagert westlich Irlands. Die Verteilung des Druckes bringt weiterhin östliche Winde, so daß Fortdauer heiteren Wetters wahrscheinlich ist. Lokale Gewitter sind nicht ausgeschlossen.

Prognose für den 2. August. Mäßige östliche Winde. Vorwiegend heitere Bewölkung. Stellenweise Gewitter. Temperatur nicht erheblich geändert.

Windrichtung und Linien gleichen Luftdruckes. Die Zahlen bedeuten Barometerstände, die 1 (00) ist weggelassen worden.



Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bedeuten Temperaturgrade, Kältegrade sind durch — kenntlich.



Witterungszustand



Risnet.

Roman aus dem Amerikanischen.

Verarbeitet von B. Morison v. Reuenthlin.

(Fortsetzung zu Nr. 175.)

„Bitte, komm mit, Bell“, flüsterte Gerty, „es ist gar zu langweilig!“

„Hier möchte ich bei Mondschein weilen“, sagte Bell. Sie wandte sich zurück und sandte einen langen Blick über die Reihen der Säulen. „Stell dir nur vor, wenn all diese Herrlichkeit, von dem weißen, schimmernden Lichte wie mit Silber überflutet, so still und feierlich vor dir liegt! Wenn die schmalen, langen Schatten der Säulen so gespenstisch über den Boden zu huschen scheinen, gleich einer Prozession trauernder Gestalten, die den Untergang der alten Herrlichkeit beklagen!“

„Wie entsetzlich naß der Boden hier ist!“ sagte Gerty. „Wovon nur? Das Wasser kommt doch nicht hierher?“ „Gewiß, bei der Überschwemmung doch“, sagte Livingstone. „Dann ist dieser ganze Teil des Tempels einen Fuß, ja, bisweilen zwei Fuß hoch mit Wasser bedeckt. Daher ist auch die Basis der Säulen so fleckig und teilweise ausgehöhlt, wie zerfressen. Vielleicht wird eines Tages das Wasser Sieger bleiben, und der Stolz Karnaks wird in Trümmern dahin sinken.“

„Mag dem auch so sein“, warf Bell ein, „für mich hat die Tatsache, daß der Nil seine Wasser bis zum Tempel hinsendet, eine andere Bedeutung. Für mich ist es die getreue Rückkehr des großen Gottes, der Jahr für Jahr sich seinem verlassenen, zerfallenen Altar naht, um ihn selbst mit Wasserpflanzen zu schmücken, da keiner seiner Anbeter mehr auf Erden wandelt.“

„So daß also der alte Nil, wie jeder zu beständige Verehrer, dem Gegenstand seiner Zuneigung lästig, hier sogar vererblich wird. Lassen Sie es sich gesagt sein, Fräulein Campbell! Unterdrücken Sie jeden Haug nach zu großer Beständigkeit.“

„Denken Sie wirklich, man könnte zu beständig sein?“ fragte Gerty unter jähem Erröten. Sie hatte von all dem, was bisher gesprochen worden war, nicht das geringste gehört, obgleich ihr tiefer Blick tausend Fragen zu stellen schien. Es gibt Frauen, die durch Blüde ausdrücken, was andere erst schmerzlich empfinden und fühlen müssen. „O, wie schwer ist es doch, in diesem heißen Sande herum zu wandern“, seufzte sie. „Wenn doch jemand meinen Sonnenschirm halten wollte!“

Ihr bittender Blick glitt zu Livingstone hinüber. Aber das Lächeln, mit dem sie Blakes bereitwillige Dienste in Anspruch nahm, war ganz überzeugend, daß ihre Bitte nur an ihn gerichtet war.

Langsam schritten die beiden über die weite, sonnige Ebene zurück zu dem ersten Tempel, wo sie, im Schatten niederstehend, die anderen erwarteten.

„Sehen Sie jenes Wasser dort, Fräulein Hamlyn? Ich bilde mir ein, das ist der See der Toten gewesen, durch dessen Fluten die Entseelten von den Priestern getragen wurden — ein Symbol jenes Fußes der Unterwelt, den die Seelen überschreiten mußten. Dann erst durften sie vor das Gericht treten, wo Osiris mit seinen zweiundzwanzig Beisitzern ihr Urteil sprach. Von diesen Lehren leiteten die Griechen ihren Glauben an Charons Boot ab, das die Verstorbene über den Styz zur Unterwelt führte. Ein jeder ägyptische Tempel hatte seinen heiligen See.“

„Ich kann mir kaum denken, wie die alten Ägypter zur rechten Lebensfreude Zeit finden konnten. Sie mußten ihr eigenes Grab vorbereiten, ihre Freunde mit den größten Zeremonien begraben — immer warf der Tod, das Jenseits, einen Schatten in ihr Leben“, meinte Campbell.

„Nun, vielleicht war ihre Theorie vom Leben, eigentlich vom Leben im Tode, richtiger als die unsere“, widersprach Livingstone. „Wir Modernen wissen, daß der Tod unvermeidlich ist, denken aber möglichst wenig daran und halten es für geschmacklos, davon zu sprechen. Die Alten aber, die den Tod nie vergaßen, die stets im Gedanken an ihn lebten, vergaßen, ihn zu fürchten. Was meinen Sie, Fräulein Hamlyn?“

„Ach, lassen Sie doch, Herr Livingstone“, sagte Gerty, den Nahenden entgegengehend. „Wollen Sie nicht zu mir kommen und mir einiges erläutern? Sie haben doch versprochen, mir all diese alten Götter und Tempel zu erklären“, fügte sie im Weiterschreiten hinzu.

Da bei ihr alles nur auf Klir hinauslief, konnte sie zwar nicht Eifersucht; aber in ihrer Gegenwart sollte kein anderer Stern glänzen; sie teilte nicht gern.

Bell sah allein auf einem gestützten Granitblock neben einem der Pylonen. Vor ihr nichts als Trümmer, die fast bis zur Höhe der Seitenwand hinanstiegen. Zu ihrer Rechten erhob sich eine Mauer, die von zwei Toren durchbrochen war. Auf dieser Wand waren die schönsten Hieroglyphen, die Karnak aufweisen kann, eingegraben. Über der einen dunklen Türöffnung stand die herrliche, jungfräuliche Göttin Athor, den Vollmond zwischen den gebogenen Hörnern ihres Kopfschmucks. Über der anderen thronte Ra, der sperbertöpfige Sonnengott. Blumenwinde, von Vögeln umflattert, schlangen sich von Tür zu Tür, und sonderbare, geometrische Zeichnungen in ovalen Feldern, Zweige von blühendem Lotos mit zierlich herabhängenden Knospen bedeckten die ganze Wand in buntem, phantastischem Gemisch.

„Im Murray steht, diese Zeichnungen wären vier bis neun Zoll tief eingegraben. Sie gehörten in die Zeit der höchsten Blüte ägyptischer Kunst“, bemerkte Fräulein Horton im Vorbeisprechen.

„Ist Fräulein Hamlyn schon müde?“ fragte Hauptmann Blake. „Wie schade, daß ich Ihnen nicht eine Tasse

Tea reichen kann! Aber auch wie ärgerlich, so schnell zu ermüden. Da sehen Sie nur Fräulein Campbell! Wie sie mit Herrn Livingstone unermüdetlich in den Ruinen herumklettert! Reizendes Mädchen, nicht wahr? Kennen Sie sich schon seit langem?“

Hauptmann Blake war ein gutmütiger, junger Ir-länder mit einer geschulten Tenorstimme und einem ausgeprochenen Talent für Aquarellmalerei; außerdem besaß er das fatale Geschick, stets von sich selbst zu reden. Er nahm neben Bell Platz und hatte sie innerhalb zwanzig Minuten mit all den Hauptgeschehnissen seines Lebens bekannt gemacht. Sie hatte erfahren, daß seine Mama dem Souchoogtee den Vorzug gab — eine in der Familie erbliche Geschmacksrichtung — dann — welches seiner Mutter Mädchennamen war. Nebenbei eine kleine, anschauliche Skizze des alten Familiensitzes Kilmarey — den Betrag seines eigenen Einkommens — die Adresse seines Rahmensfabrikanten in London — die Gründe, die ihn veranlaßt hatten, den Abschied zu nehmen, einschließlich eines kleinen Überblicks über seine Zukunftspläne und seine Liebhabereien. Dann wandte er sich einem unpersonlichen Thema zu, beglückte Bell mit interessanten Einzelheiten über das halbe Duzend seiner intimen Freunde — Blakes Freunde waren immer gleich „intim“ — und vergaß nicht eine kurze Biographie seines „vor-gelegten“ Firt — eine entzückende junge Dame, die er auf dem Landhause ihrer Eltern kennen gelernt hatte. „Liebliches kleines Geschöpf — schwache Brust — solch Unglück! — Welch ein Haus! — Wirklich ein Schloß! — Blauer Saal, grüne Zimmer, Billardzimmer, Ballsäle! Sie bekam eine Lungenblutung, weil sie die ganze Nacht hindurch getanzt hatte; — süßes Geschöpf! Überall gestickte Damastvorhänge im Hause! Ein lieber, kleiner Knabe — vor einem Monat gestorben — bekam die Nachricht in Kairo — Mutter ganz untröstlich. Das ganze Silber ist mit ihrem Familienwappen gezeichnet. Sie war eine O'Brian, müssen Sie wissen, früher gehörte der Familie eine Baronie. Mein eigener Großvater war ein Brian O'Brian und so, — Sie verstehen —“

„Gewiß doch. Ich verstehe alles“, sagte Bell ver-zweifelnd. „Es ist wirklich zu nett von Ihnen, daß Sie bei mir geblieben sind und mich so interessant unterhalten. Aber ich fürchte, es wäre entsetzlich egoistisch, wenn ich die anderen länger Ihrer Gesellschaft berauben wollte.“

„Aber das ist doch mal ein nettes Mädchen“, dachte Blake zustimmend. Und laut: „Wenn Sie mir's also wirklich nicht übel nehmen, so möchte ich wohl nach unserer Gesellschaft sehen. Ich glaube ohnehin, wir müssen bald aufbrechen, wenn wir zum Essen zurück sein wollen.“

Bells Lippen entfloß ein Seufzer der Erleichterung. Müde lehnte sie sich an die kalte Steinmauer.

„Kein Wunder, daß Gerty froh ist, Livingstone gefunden zu haben! Wenn sie so etwas vierzehn Tage lang anhören mußte!“ Doch ihr Lächeln ging bald wieder in einen Seufzer über. Sie fühlte sich so ver-einsamt.

Schon wurden die Schatten länger; schräger fielen die Strahlen der Sonne durch die Ruinen. Dann und wann drang durch die lautlose Stille ein Rufen und Schreien von jugendlichen Stimmen; es war ein kleiner Trupp Kinder, welche die Ruinen nach Alertümmern durchsuchten und dem unvorsichtigen howadi ein Vadschisch entlocken. Und wieder war es still. Ein Zauber schien das junge Mädchen umspinnen zu haben; bewegungslos, wie versteinert sah sie da, daß die Spagen — die ihre Nester sorglos in den alten Heiligthümern erbaut haben — sich nicht länger vor ihr fürchteten. Munter zwitschernd flogen sie ein und aus.

Bell träumte. Aber ein schmerzlicher Traum mußte es sein; ein Ausdruck unendlicher Müdigkeit, schweren Zweifels ruhte auf ihren lieblichen Zügen. Da hörte sie plötzlich Fußtritte, die sie in die Wirklichkeit zurück-riefen.

„Endlich!“ sagte Livingstone fröhlich. „Ich glaubte schon, Sie wären überhaupt nicht zu finden! Und welch' ruhiges, schönes Plätzchen Sie hier entdeckt haben!“

Aufatmend warf er sich in den Sand ihr zu Füßen.

„Der Himmel bewahre mich davor, eine Ruine je wieder mit solchen Menschen besichtigen zu müssen“, sagte er mit tiefem Ernste.

Bell lachte. Fort war die tiefe Niedergeschlagenheit von vorhin — das Blut strömte wieder schnell durch die Adern; die Augen lachten fast schadenfroh.

„Wie undankbar, Herr Livingstone, und wie unaufrichtig! Das soll ich glauben, nachdem Hauptmann Blake mir erzählt, mit welcher Unermüdlichkeit Gerty und Sie die Trümmer bejehen und besprochen haben? Und sogar zwei Stunden lang!“

„Wie, nur zwei Stunden? Wirklich? Nun, die Arbeit ist ihres Lohnes wert. Ich verzeihe Hauptmann Blake, daß er mich so verleumdet hat. Denn durch seine Dagwischenkunst wird mir nun diese herrliche Ruhe hier bei Ihnen.“

„Wo ist Gerty geblieben?“

„In der Säulenhalle. Sie unterhält sich mit Blake über Kroquet und ähnliche Dinge. Das Repter in der Hand eines Ammon-Ra hatte für sie Ähnlichkeit mit einem Kroquethammer; das gab den Anlaß. Sie gerieten in solchen Eifer, daß ich mich unbemerkt davon-schleichen konnte. Fräulein Horton und ihr ergebener Tom suchen nach der im Murray gegebenen Liste Kar-tuschen an den Wänden auf. Und die anderen halten hier und da in den Ruinen ihr Schläfen.“

Er sprang auf, klopfte den Sand von seiner Hand und bot sie Bell, um ihr aufzuhelfen.

„Kommen Sie! Für Sie habe ich noch einen ganz besonderen Genuß in Aussicht. Ich kenne Ihre Schwäche für einsame Wanderungen und will Ihnen etwas zeigen, was ich entdeckt habe. Es muß aber unser Geheimnis bleiben.“

Hinter dem Tempel, am Rande der frischen Weizen-felder, standen mehrere rohe Lehmhäuser. Zwei alte Männer, jeder mit einem Bündel Reis, wie es schien, erwarteten sie an der Tür der einen Hütte. Bell trat ein; innen war es vollkommen finstern, so daß sie zunächst nichts zu erkennen vermochte. Zwei undeutliche weiße Ge-stalten schienen auf sie zuzukommen.

„Fürchten Sie sich nicht“, sagte Artur rasch; „dies hier ist ein Stall; es sind die einzigen zwei Pferde und die weiße Kuh des Dorfes! Beruhigen Sie sich; hier gibt's keine Bißfell; das habe ich genau erforscht, ehe ich Sie herbrachte. Einen Augenblick, bitte! Die Leute jänden sogleich die Fackeln an.“

Während er noch sprach, flammten die Bündel trockener Palmrippen auf und warfen ein gelbliches Licht über den Raum. Da lagen zerbrochene Pflüge, alte Geschirre — und in der Rückwand sahen sie ein schwarzes Loch, den Eingang zu einer Hinterkammer.

„Reigen Sie sich, Fräulein Hamlyn! Ich führe Sie jetzt in das Empfangszimmer einer Königin, die zu ihrer Zeit den hehren Göttern gleich geehrt wurde. Auf einer dieser Wände befindet sich das letzte, authentische Porträt der Kleopatra!“

Ein kleines, viereckiges Zimmer war's, mit hoher Decke und prächtigem bildnerischen Schmuck an den Wänden. Als die Leute die Fackeln hoch hielten, fiel ihr Schein auf mehrere süße Mädchengeichter, die ihnen lieblich zulächelten. Seltsame, phantastische Figuren traten aus dem Dunkel hervor. Da fiel der Blick auf eine Reihe Götter mit Sperbertöpfen; hier erschien ein schlanker, Arm, ein sandalenbekleideter Fuß. Das flackernde Licht warf groteske Schatten an die Decke; es erhellte den Raum nicht genügend.

„Ich fürchte, wir müssen es nun aufgeben“, meinte Livingstone, als die letzte Fackel am Erlöschen war. Da plötzlich flackerte das Licht noch einmal hell auf; sein gelblicher Schein fiel auf ein anmutiges, mädchenhaftes Profil. Ägyptens doppelte Krone ruhte auf dem stolzen Haupte — ein runder, voller Arm — eine blättenreiche Hand, die einen langen knospenden Lotosstengel hielt, jene Hand, die Könige berührt, sie küßend unter Jütern.“

Das war alles, was sie von Kleopatra sahen.

„Geben Sie mir die Hand, Fräulein Hamlyn! Wir müssen ins Leben zurück! Hier treibt Zauberei ihr Wesen.“ Ich bin glücklich, daß ich mit Ihnen allein hierher kam.“

„Ja; auch ich freue mich, daß wir beide allein es ge-sehen haben“, gab Bell zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Vollständige **Reise-Ausrüstungen** und sämtliche **Lederwaren** **Robert Kunze** Altmarkt-Rathaus und Prager Str. 30. Größte Auswahl in nur soliden Fabrikaten vom einfachen bis feinsten Genre. 4183

Kunst und Wissenschaft.

Zentraltheater. (Leinass „Der Glückspilz.“) So sehr man sich für diese Sommertage den Moserischen Schwanz mit seinen zwar billigen, aber theaterwirksamen Mitteln gefallen lassen konnte, so wenig wird man dem gestern zum erstenmal hier aufgeführten Schwanz „Der Glückspilz“ von dem bisher unbekanntem Schriftsteller Siegfried Leinass Geschmack abgewinnen können. Eine mehr als bescheidene Idee, eine ganz theaterunmögliche Behandlung des Stoffes, ein verblähter und fadenscheiniger Witz und ein Dialog, der sich wie eine steifgeschriebene Erzählung ausnimmt — das sind so etwa die Merkmale, die man von dem Stücke mit nach Hause nimmt. Der Direktion des Zentraltheaters wird kein Erfolg aus diesem Schwanz erwachsen; sie wird gut tun, zu dem Moserischen Werke zurückzukehren oder eine andere, wirksamere Novität zu bringen. Der Verfasser dieser aber muß nicht nur auf bessere, originellere Einfälle warten, ehe er sich wieder in den Dienst der Ruhen stellt, sondern dann auch zu einer anderen, moderneren Technik seine Zuflucht nehmen. Die Schwablonen, nach der er seinen „Glückspilz“ gearbeitet hat, ist vollkommen veraltet und heute fast ungenießbar. Man läßt sie sich höchstens als retrospektive Erscheinung in der Auf-führung eines Zyklus von älteren Schwanzdichtungen gefallen. Gespielt wurde das Stück so frisch und flott, wie es das uninteressante Sujet und die noch uninteressanter dramatische Behandlung dieses Sujets eben zuließ; hervorgetreten hatte keiner der Darsteller Anlaß, so daß ein Gesamtlob an die Stelle des Einzellobs treten kann. B. Dgs.

Wissenschaft. Zum Rektor der Universität Göttingen für das mit dem Wintersemester beginnende Amtsjahr wurde der Ordinarius für Archäologie, Prof. Dr. v. Sybel, der Sohn des bekannten Historikers Heinrich v. Sybel, gewählt. — Geh. Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Scheibner, Ordina-rius der Mathematik an der Universität Rostock, hat gestern auf eine fünfzigjährige Tätigkeit als Universitäts-professor zurückgesehen. Der Senior der Leipziger philosophi-

Wären —
nehmen —
liche und
Gewerbe-
Malen.
geunter-
5880
alt.
sicheren
ssenten
99
n
rkt 16.
dorfer Str.
ld sen.
88
Emma G.
Oberlehrer
Dresden
rau Wirk-
terien geb.
Dresden:
Bauriedl,
Wolfa; Dr.
Theodor
uen I. B.;
Dörnberg
Göttingen.
ektor,
6343
Ababen, wo
s Nr. 22,
e.
einen hoch-
a bewahren
I Dresden
wieg
iten
338

ichen Fakultät steht im 81. Lebensjahre und ist seit 1855 an der Universität Leipzig tätig.

Die materiellen Grundlagen des Gedächtnisses behandelt der Göttinger Professor der Physiologie Max Born in einem Aufsatz der „Fisch. f. Allg. Physiol.“ unter dem Titel „Zellulär-physiologische Grundlagen des Gedächtnisses“. Wir entnehmen dem fesselnd geschriebenen Aufsatz das Folgende: In den Ganglienzellen der Großhirnrinde spielt sich der wesentliche Teil der Prozesse ab, welche die besonderen Bedingungen für das Zustandekommen der Bewusstseinsvorgänge bilden. Die Zahl dieser Ganglienzellen ist bei der Geburt schon abgeschlossen, nicht aber ihre Entwicklung, die in einer Vergrößerung des zentralen Protoplasmakörpers verbunden mit einer reicheren Baumgestaltung besteht. Es tritt bei der entwickelten Zelle das Bild eines ins ungeheure verästelten Baumes mit erdhoheverklumpter Wurzel auf, jedoch berechtigt dieses Bild nicht, vom Baum der Erkenntnis zu reden, denn ein Bewusstseinsvorgang ist durch das Zusammenwirken sehr vieler, durch Nervenfasern verbundener und oft weit voneinander entlegener Ganglienzellen bedingt. Diese Ganglienzellen sind die Stationen, welche die Weiterbeförderung der ihnen zuzuführenden Erregungen beherrschen, indem sie die ankommenden Impulse je nach ihrer Entladungsfähigkeit hemmen oder weiter gelangen lassen. Wie ein Muskel durch gesteigerte Tätigkeit an Masse zunimmt, so geht es auch mit unseren Hirnzellen. Die „Spuren“ oder „Eindrücke“, welche die Sinneserregungen im Gehirn zurücklassen, bestehen in einer Stoffermehrung der Ganglienzellen, indem häufig wiederkehrende Erregungen zu einer Substanzvermehrung des Protoplasmas der Ganglienzellen führen. Die Substanzzunahme der Ganglienzellen bedingt nun eine Steigerung ihrer Entladungskraft, die Reizentladungen wirken mit größerer Stärke auf die nächsten Ganglienzellen und überwinden leichter die dort vorhandenen Widerstände. So werden durch fortgesetzte Übung die Widerstände in den Ganglienzellen immer leichter überwunden, die Entladungsimpulse verstärkt und die Affektionsbahnen „ausgeschliffen“ — das Gedächtnis ist nach Verworn eine besondere Folge der Übung und beruht auf dem Ausschleifen bestimmter Affektionsbahnen durch Verstärkung der Entladungsimpulse in ihren Ganglienzellen. Wir können daher wohl sagen, wir speichern Erinnerungen in unsern Hirnzellen auf, aber über die geistige Seite der Sache wissen wir auch jetzt noch nichts.

Von Mr. Wellman ist aus der Virgo-Bai folgende vom 24. Juli datierte Depesche in London eingetroffen: „Bierzig Mann haben Tag und Nacht gearbeitet, um das Luftschiff im Laufe des Sommers reif zu machen. Das große Ballonhaus wird in 14 Tagen fertig, und wenn man 10 Tage für die Füllung und Versuche rechnet, so kann der Riesenballon Ende August aufsteigen. Alles hängt natürlich vom Wetter ab, das so weit gut war. Unter unsern Gästen befinden sich der Fürst von Monaco auf seiner Yacht „Alice“ und zwei Touristendampfer. Alle drücken ihr Entzücken darüber aus, daß die Arbeiten schon so weit vorgeschritten sind.“

Literatur. Kürzlich hat L. N. Tolstoi sein neuestes Werk im engeren Freundeskreise vorgelesen. Dieses trägt den Titel „Göttliches und Menschliches“ und versteht sich in die 80er und 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Es beschäftigt sich mit den Revolutionären, Sozialisten und Sektierern jener Zeit. Der Zar soll dem greisen Dichter einige zum Studium jener Epoche erforderliche historische, bisher unbekanntes Schriftstücke zur Verfügung gestellt haben. Man erwartet das Erscheinen dieses neuesten Werkes Tolstois zum Herbst, und zwar wird es in der Heftausgabe des „Vostoknik“ veröffentlicht werden und von einem Aufsatz Tolstois „Die Lehre der zwölf Apostel“ begleitet sein. Nach Vollendung dieses Werkes wird Tolstoi, dessen Gesundheit augenblicklich vortrefflich ist, mit einer neuen Arbeit beginnen, welche die Geschichte Rußlands aus der allerletzten Zeit zum Gegenstand haben wird.

Widerspruch gegen die Dramatisierung Zolascher Romane, die in Frankreich immer mehr überhand nimmt, legt William Busnach ein, der zusammen mit Zola „La bête humaine“ auf die Bühne gebracht hat. Zola hat ihm ferner das Privileg erteilt, auch die Romane „Rana“, „L'Assommoir“, „Germinal“ und der „Bauch von Paris“ zu dramatisieren.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird berichtet: Der Nehtbetrag der Jahrbucherausstellung beläuft sich auf 100000 M., wovon 40000 M. durch Privatpenden gedeckt sind. — Neue Urkunden über Rembrandt veröffentlicht, wie die „Kunstchronik“ meldet, der Holländer M. C. Bissler; er bezeichnet sie als Ergänzung zu dem Urkundenbuche von Hoffstede de Groot. Der Inhalt dieser Urkunden ist verblüffend, da jedes einzelne Stück eine überraschende Neuigkeit aus dem Leben des Künstlers bringt. Danach würde Rembrandt nicht das fünfte, sondern mindestens das achte Kind seiner Eltern gewesen sein; ferner hätte der Nachlaß des Meisters nicht, wie man bisher annahm, rund 5000, sondern 10000 Gulden ergeben; im Nachlaß Rembrandts hätten sich zehn angefangene Bilder vorgefunden, alles Studien des großen Bildes der Herren von der Admiralität, eines Gemäldes, von dessen Bestehen bisher niemand etwas wußte. Hoffentlich hält die Echtheit dieser Urkunden der genaueren Prüfung stand!

Aus Paris wird berichtet: In der Akademie der Wissenschaften erläuterte Prof. Lippmann sein verbessertes System des Photographierens in natürlichen Farben, das auf dem Grundgesetz beruht, daß jeder einzelne einfallende Strahl zerlegt wird. Das Originalbild wird zunächst auf eine äußerst eng limitierte photographische Platte projiziert, hierauf tritt ein mit einem Prisma kombiniertes Objektiv in Wirksamkeit; das auf der empfindlichen Platte entstandene Bild wird entwickelt und in ein Positiv umgewandelt. Dieses in den Apparat eingestellte Positiv zeigt auf den erwähnten engen Linien das Original in den ihm eigenen Farben. Die versammelten Fachmänner erklärten einstimmig dieses Verfahren als höchst wichtige Etappe zur Erreichung des Zieles, nämlich der Herstellung der Photographien in natürlichen Farben auf Papier.

Rußl. Wie aus Paris berichtet wird, ist dort Alexandre Luigini, der Musikdirektor der Pariser Komischen Oper am vergangenen Sonntag abend gestorben. Luigini war ein außergewöhnlich begabter Musiker, der seit 1897 der Komischen Oper angehörte und 1904 ihr erster Kapellmeister wurde. Unerreicht war Luigini in der schweren Kunst, die mannigfachen Faktoren einer Opernaufführung zusammenzuführen und unter seinem Willen zu lenken. Sein Orchester, die Sänger und der Chor folgten gleich gefügig den leisen Andeutungen seines Takstodes. Auch als Komponist hat er nicht Unbedeutendes geleistet. Leicht und grazios sind die

Partituren, die er zu mehreren Balletts verfasste; auch einige symphonische Werke von ihm sind ausgeführt worden. Den größten Erfolg hat eine reizende komische Oper von ihm: „Margots Launen“.

Theater. Aus Osnabrück wird berichtet: Prof. Martin Dülfer hat die Pläne für das neue Theater, dessen Bau im Frühjahr 1907 begonnen werden soll, vollendet. Die Eröffnung dürfte im Herbst 1908 erfolgen. Dülfer hat ein Gesamtbild von imponierender Bedeutung geschaffen und den ihm zur Verfügung gestellten Raum auf das Zweckmäßigste ausgenutzt. Der Vorderbau ist als Rundbau gedacht.

Nach langem und schwerem Leiden ist am gestrigen Tage in Jena der Direktor des Königl. Sächsischen Hauptstaatsarchivs Geh. Rat Dr. phil. Paul Hassel gestorben. Geh. Rat Hassel hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Seine Studien schloß er 1863 ab und promovierte zu gleicher Zeit mit der Dissertation De imperio Brandenburgico ad Rhenum fundato. Er machte 1870/71 den Deutsch-Französischen Feldzug als Berichterstatter des „Reichsanzeigers“ mit und schrieb dann eine Geschichte der dritten Armee 1871. Weiterhin wurde er Geh. Archivrat beim Geheimen Hauptstaatsarchiv zu Berlin und aus dieser Stellung wurde er 1882 nach Dresden in die leitende Stellung beim Königl. Sächsischen Hauptstaatsarchiv berufen. Er veröffentlichte noch folgende Werke: Die Schlacht bei Sehestein 1675 (gemeinsam mit v. Wilsleben, 1875), Geschichte der preussischen Politik 1807 bis 1815, I (1881), Zur Geschichte des Türkenkrieges 1683 (1883, gemeinsam mit Graf Bischoff v. Gschäft), Aus dem Leben des Königs Albert von Sachsen, zwei Bände, (1898/1900), endlich den ersten Band eines Werkes über den preussischen Staatsmann v. Nowojew. Hassel erkrankte im vorigen Jahre schwer und wurde zunächst auf mehrere Monate beurlaubt. Als es sich erwies, daß eine Heilung ausgeschlossen war, trat er endgültig vom Amte zurück. Der Verstorbene besaß von sächsischen Ordensauszeichnungen das Komturkreuz 2. Klasse des Verdienstordens und das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens; er war außerdem Inhaber des Preussischen Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Preussischen Roten Adlerordens 4. Klasse, des Preussischen Kronenordens 2. Klasse und zahlreicher anderer auswärtiger Ordensauszeichnungen.

Sächsische Kunstausstellung Dresden 1906. Auf der Sächsischen Kunstausstellung Dresden 1906, Frühjahrs-Terrasse, sind die folgenden Werke in Privatbesitz übergegangen: die Aquarelle „Spätsommerabend“ von Franz Kunz und „Liebhaber“ von Adolf Köhler, die Medaille in versilberter Bronze „Kartenspieler“ von Friedrich Hörmlein, sowie die Radierungen „Schulmeister“ und „Ex libris Héroux“ von Bruno Héroux und Hofkirche von Dresden-Neustadt aus von Walter Zeising, die nun zum viertenmal verkauft wurde.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Generaldirektion der Königl. musikalischen Kapelle und der Hoftheater erläßt folgende Bekanntmachung über das Abonnement im Königl. Schauspielhaus für die Spielzeit 1906/07: Die Abonnementvorstellungen im Königl. Schauspielhaus beginnen mit dem 3. September 1906 und endigen mit dem 15. Juni 1907. Das Abonnement erstreckt sich auf die Tage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend; jedoch bleibt es der Königl. Generaldirektion freigestellt, unter Umständen eine Abonnementvorstellung auf einen Donnerstag oder einen Sonntag zu verlegen. Jeder Abonnent verpflichtet sich auf 40 Vorstellungen. Der Abonnementbetrag ist in vier Raten zu je zehn Vorstellungen, an den durch vorherige Anzeige auf dem Theatertettel bekannt gegebenen Terminen, an der Kasse des Königl. Schauspielhauses zu entrichten. Auf Wunsch können jedoch auch mehrere Raten auf einmal bezahlt werden. Das Abonnement wird ausgeben auf die folgenden Plätze zu bestehenden Preisen für je einen Platz und eine Vorstellung: I. Rang Amphitheater (3 und 4. Reihe) 3 M., I. Rang Balkon (3. und 4. Reihe) 2 M. 50 Pf., II. Rang Mittelgalerie 2 M., III. Rang Balkon 1 M. 50 Pf., III. Rang Mittelgalerie (4. bis 6. Reihe) 75 Pf., I. Parkett (5. bis 8. Reihe) 3 M., Mittelparkett (2. und 3. Reihe) 2 M. 50 Pf., II. Parkett (3. bis 8. Reihe) 2 M. Die übrigen Abonnenten können das neue Abonnement unter Entrichtung der ersten Rate (zehn Vorstellungen) an der Kasse des Königl. Schauspielhauses von Sonntag, den 26., bis mit Donnerstag, den 30. August, in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr entnehmen. Bei Erneuerung des Abonnements müssen die Billets des vierten Abonnements der Spielzeit 1905/06 vorgezeigt werden. Von Freitag, den 31. August, an gelangen in den üblichen Kassentunden die noch verfügbaren Abonnementbillets zur Ausgabe. Gedruckte Pläne sind vom 26. August ab an der Kasse des Königl. Schauspielhauses zu haben. Schriftliche und telephonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Das Königl. Schauspielhaus eröffnet die neue Spielzeit Sonntag, den 2. September, mit der Aufführung von Goethes „Faust“, 1. Teil.

Im Residenztheater wird Hr. Dir. Alfred Halm im Laufe seines Gastspiels auch das neueste englische Lustspiel „Unsere Räte“ von Davies zur Aufführung bringen, das nach dem ungeheuren Erfolge der englischen Aufführung auch in deutscher Übersetzung am Lustspielhaus in Berlin, wo es während dieses ganzen Sommers gegeben worden ist und noch immer auf dem Spielplan steht, einen seltenen Erfolg hatte und ein zweites „Alt Heidelberg“ zu werden verspricht. Die Nachricht wird um so mehr interessieren, als auch Frau Arnold, die als Trägerin der Hauptrolle in Berlin wesentlich zu dem großen Erfolge beigetragen hat, für die hiesigen Aufführungen gewonnen worden ist. — Morgen und am Freitag wird die Eröffnungsvorstellung („Boulevard“, „Rimenliege“, „Der dankbare Julien“) wiederholt.

Im Zentraltheater wird morgen, Donnerstag, zum drittenmal „Der Glückspilz“, Schwanck in drei Akten von Siegfried Reinau, wiederholt.

Büchermarkt.

Literatur. Im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin ist vor kurzem das von Wilhelm v. Kaulbach illustrierte Tierpos Goethes „Reineke Fuchs“ in einer wohlfeilen Volksausgabe (in eleganten Leinenband geb. 3 M.) erschienen. Wie immer man sich auch zu dem künstlerischen Werte der Zeichnungen stellen mag, die der lange Zeit in seinem bildnerischen Können überhöhten Wilhelm v. Kaulbach dem unvergänglichen Werte Goethes

gewidmet hat, so erlegt doch schon ein ganz allgemeines kunsthistorisches Interesse dem Gebildeten die Pflicht auf, das Werk seiner Bücherkammer einzuverleiben. Denn es zeigt ein bedeutendes Moment der Kaulbach'schen Lebensarbeit. Die Zeichnungen zu Reineke Fuchs entstanden bekanntlich nach der Rückkehr Kaulbachs aus Italien im Jahre 1846. In ihnen mehr als in irgendeiner anderen Arbeit von seiner Hand erkennt man die Ursachen jenes herben Sarkasmus, jener zersetzenden Ironie, jener schrillen, dissonanzreichen Lebensauffassung, die das Erbe seiner an Widerwärtigkeiten reichen Jugend war. In der dem Franzosen Grandville nachgeahmten Art, durch Tierdarstellungen die politischen, kirchlichen und sozialen Verhältnisse seiner Zeit zum Gegenstand des Spottes zu machen, gibt er im „Reineke Fuchs“ ein Spiegelbild seiner Daseinsbetrachtung, das wert ist gelangt zu sein von allen denen, die für Kunst und Kultur Interesse haben. Die Cotta'sche Verlagsbuchhandlung hat diese neue wohlfeile Ausgabe (die frühere kostete 3,50 M.) trotz ihres billigen Preises sehr geschmackvoll, ja vornehm ausgestattet. Die Zeichnungen Kaulbachs sind nach den Holzschnitten Julius Schnorrs wiedergegeben.

Im Zusammenhange mit dem Werke des Cotta'schen Verlags ist ein solches aus dem Kunstverlage von Theo. Strofer in Nürnberg zu nennen: eine illustrierte Ausgabe von Schillers „Lieb von der Glocke“. Auch diese Erscheinung verdient das rege Interesse der Kunstfreunde, denn die unsterblichen Verse Schillers sind in ihr künstlerisch verherrlicht worden durch die Hand Alexander v. Liezen Mayers, jenes hochbegabten Pilotenschülers, der mit Vorliebe die Werke der deutschen Klassiker zum Gegenstande seines bildnerischen Schaffens machte. Außer fünfzig Kartons zu Goethes „Faust“ malte er zweiunddreißig zu Schillers „Lieb von der Glocke“, von denen neunzehn in diesem Bunde wiedergegeben sind, und drei zu Schillers „Erlaub“. Sechs von den in dieser Ausgabe wiedergegebenen Bildern sind in vorzüglich gelungenen Tonbrüden ausgeführt, die übrigen als scharfe und klare Holzschnitte. Der reiche Ornamentenschmuck des Buches stammt von der Malerin Wanda v. Debschik.

Aus demselben Verlage stammt ein „Schillergedenkbuch“, das neben einer mit seinem Verständnis aus den Werken des Dichters ausgewählten Blütenlese (von A. v. Wpl. zusammengestellt) 15 Illustrationen aus Werken von C. Jäger, W. v. Kaulbach, A. v. Liezen Mayer, Friedrich Schwörer, R. Vogt, M. Simrock, Michael u. a. enthält und außerdem freie Blätter zum Eintragen von Sinnprüfungen etc. Auf dem Schreibfisch, namentlich von Frauen, bildet dieses schön ausgestattete Werk nicht nur eine Zierde, sondern auch ein sehr nützliches Merkmal für Gedanken und Stimmungen, die fernab von dem Getriebe des Tages liegen.

Geschichtliche Literatur. Von dem im Verlage von Georg Wigand in Leipzig erscheinenden Lesezweck (40 Lieferungen zu je 50 Pf.) „Die französische Revolution“ von Thomas Carlyle (herausgegeben von Theodor Nehtwisch) sind bis jetzt 13 Lieferungen erschienen, mit denen der erste Band komplett geworden ist. Die Bedeutung der Carlsleichen Darstellung ist bei der ersten Empfehlung des Werkes an dieser Stelle gebührend erwähnt worden, so daß es sich bei dieser neuen Besprechung erübrigt, hierauf zurückzukommen. Es braucht daher nur hervorgehoben zu werden, daß diese neue illustrierte Ausgabe des berühmten Werkes sich als ein neues glänzendes Zeugnis deutschen Buchgewerbestrebes darstellt, geeignet, das Interesse für den großen englischen Geschichtsschreiber erheblich zu steigern, auch in Kreisen, die ihm bisher fernstanden. Allein dieser erste Band umschließt 187 bildliche Darstellungen, darunter zahlreiche Facsimiles sehr seltener Schriftstücke und Dokumente. Der Druck des Werkes ist groß und sehr gut lesbar, das Papier gut, die ganze Ausstattung vornehm und geschmackvoll. Der Bezug in Lieferungen ermöglicht die Anschaffung des prächtigen Werkes auch dem Wenigerbemittelten.

Wirtschaftliches.

Neuere Mitteilung zufolge soll die Ausstellung von Leder, Häuten, Fellen, Federn, Dauen (Haumfedern) und Erzeugnissen daraus in St. Petersburg erst Mitte November 1906 eröffnet werden.

Auch der soeben erscheinende Jahresbericht der Handelskammer Brauns auf das Jahr 1905 stellt wie die bereits veröffentlichten Berichte der Dresdener und Jütters Handelskammer für die große Mehrzahl der Industrien seines Bezirkes „eine kräftige Fortsetzung des schon in den vorhergehenden Jahren begonnenen Aufschwungs“ fest. Namentlich die Lage der für den Kammerbezirk ausschlaggebenden Textilindustrie — insbesondere Wollindustrie — und die der Eisenindustrie hat sich gegen das Vorjahr gehoben. Doch schließt zu den Merkmalen einer Hochkonjunktur eine wirtschaftlich bedingte Gestaltung der Preise und damit des Gewinns der einzelnen Firmen. In der Beschäftigung aber brachte das Jahr 1905 eine ausgesprochene Besserung, die gegen Ende des Jahres zu einer wirklich starken Anspannung der großen Mehrzahl der Industriezweige des Kammerbezirks führte. Ein Teil der großen Beschäftigung Ende des Jahres war freilich auf die Bestellungen zurückzuführen, die aus Anlaß der Erhöhung einer Reihe von Höfen in den Vertragshäusern zur möglichsten Deckung des Bedarfs vor Inkrafttreten der Verträge erteilt wurden. Doch entsprach, wie schon oben erwähnt wurde, der Gewinn der Betriebe im Berichtsjahre in den meisten Fällen der guten Beschäftigung nicht. Steigende Kosten bildeten neben der guten Beschäftigung das Hauptmerkmal des Berichtsjahres. Namentlich durch die Erhöhungen der Rohstoffpreise litt der Gewinn der Industrie; so wurde insbesondere der Ertrag der Baumwollindustrie durch die amerikanische Spekulation in Baumwolle sehr ungünstig beeinflusst. Um der hohen Preisgestaltung zu begegnen, wurde der schon in den Vorjahren begonnene Zusammenschluß der Textilwareindustrie zu Verbänden oder wenigstens zu loseren Preisvereinigungen weiter gefördert. Der Abgang nach dem Ausland war im Berichtsjahre im ganzen befriedigend. Namentlich hat die Nachfrage nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika besonders in der Wollindustrie einen gewissen Aufschwung genommen, ohne doch gerade für diese Industrie die frühere Bedeutung wieder erlangen zu können. Die Einkommensverhältnisse der Arbeiter waren im Berichtsjahre im ganzen günstiger als in den Vorjahren. Lohnveränderungen sowie Rückgang des Verdienstes werden von keiner Industrie gemeldet. Dagegen sind die Berichte über Lohnveränderungen um so zahlreicher. Aber nicht nur durch Lohnveränderungen hat sich das Einkommen der Arbeiter gehoben. Auch die volle Beschäftigung der Industrien steigerte den Verdienst, der zum Teil durch Überstunden und Nachtstunden noch erhöht wurde. Verkürzung der Arbeitszeit, meist Einführung des zehnstündigen Arbeitstages wird ebenfalls aus einer ganzen Reihe von Betrieben, namentlich der Metall- und Holzindustrie, gemeldet, wobei gewöhnlich die Stundenlöhne zur Ausgleichung des sonst entstehenden Lohnausfalls erhöht wurden. Produktionsausfälle werden von keiner Seite angegeben. Ein Werk berichtet sogar über Steigerung der Tageserzeugung. Trotz dieser Besserung in der Lage der Arbeiter, die allerdings nach vielen Berichten durch das Steigen der Lebensmittelpreise, besonders der Fleischpreise, stark beeinträchtigt wurde — ging doch der Verbrauch von Weizenbrot auf den Kopf der Bevölkerung von rund 14,40 kg im Vorjahre auf

12,87 kg im Berichtsjahre, der von Schweinefleisch von 24,47 kg auf 20,81 kg und der Gesamtverbrauch von 28,87 kg auf 23,48 kg zurück —, blieb der Kammerbesitz befriedigend von Aussehen nicht verschont.

Die Urteilsbegründung des Reichsgerichts im Hiberniaprozess ist nunmehr den Parteien zugestellt worden. Sie enthält unter anderem folgende Ausführungen: Die vom Berufungsgericht anerkannte Aktivlegitimation der Kläger sei nicht zu beanstanden. Ein Rechtsstreit sei auch darin nicht zu erkennen, daß das Berufungsgericht drei von den Umständen der Gesellschaft als für den vorliegenden Fall irrelevant behandelt habe. Als unhaltbar werden dagegen die Ausführungen des Zwischenurteils bezeichnet, insofern sie sich darauf stützen, daß die Berliner Handelsgesellschaft und die Firma S. Bleichröder in der Generalversammlung nicht hätten mitstimmen dürfen, und daß ferner die Beschlüsse zu Punkt 4 und 5 der Tagesordnung nichtig seien, weil sie geeignet und dazu bestimmt seien, das Bezugsrecht einzelner Aktionäre zu beseitigen und damit eine Ungleichheit unter den Aktionären in Bezug auf ihre Rechte herbeizuführen. Hiernach sei es dem Ausspruch des Bundesrats an der erforderlichen Grundlage. Die Zurückweisung der Anfechtungsgründe der Kläger sei hingegen als rechtmäßig anzuerkennen. Auch der fernere Einwand, daß Vorstand und Aufsichtsrat nicht hätten zu Punkt 3 bis 5 mitstimmen dürfen, wird als hinfällig erklärt. Die Revision der Kläger gegen das Teilurteil, das die Anfechtung des Beschlusses der Generalversammlung zu Punkt 1 der Tagesordnung, nämlich Abschaffung der Verkaufsofferte, als unbegründet erklärt hatte, wird abgelehnt. Das Reichsgericht ist gleichfalls der Ansicht, daß die Abschaffung einer Ankaufsofferte von dem § 28 der Statuten nicht berührt werde. Die Revision der Beklagten gegen das Zwischenurteil wird abgelehnt, da das Gesetz gegen Zwischenurteile der hier fraglichen Art eine selbständige Anfechtung nicht gewährt. Durch das am 13. Juni d. J. ergangene Urteil des Reichsgerichts wurde die von der Generalversammlung der Hibernia beschlossene Kapitalerhöhung der Gesellschaft um 6 1/2 Mill. M. als zu Recht bestehend erklärt.

Berliner Börsenbericht vom 1. August. Auf die zu Beginn der Börse in Erscheinung getretene prozentweise Steigerung in Aktien- und Bergwerksaktien war die Gesamtstimmung eine sehr feste. Die Steigerung im Montanaktienmarkt nahm ihren Ausgangspunkt in Gelsenkirchen, die 3 1/2 % höher einsetzten. Es ließ, daß seitens einer Großbank seit längerer Zeit für einen Großindustriellen in Westfalen außerordentlich große Posten in Gelsenkirchen aus dem Markt genommen worden sind. Den stählernen Rückkäufen in Montanwerten schlossen sich spekulative Käufe an. Der Rentenmarkt und Schiffahrtsaktien waren gleichfalls belebt. Von den Aktien waren Kanada auf New York höher, heimische Fonds fest, Russen 1/2 % höher (72,90, später 72,70), 1908er Russen fest (86,70). Täglich fließendes Geld 4 %. Zu Beginn der zweiten Börsensunde war bei guter Behauptung am Lokalmarkt das Geschäft wesentlich stiller. Kurs-Dynamik 163 auf 167. (Not. Btg.) Köln, 31. Juli. Der „Köln. Btg.“ zufolge wurde unter der Firma Concordia Elektrizitätsaktiengesellschaft hier eine neue Aktiengesellschaft gegründet. Das Grundkapital beträgt 1 Mill. M. Als Zweck der Gesellschaft wurde die Ausführung elektrischer Anlagen aller Art in das Handelsregister eingetragen. Geschäftsführer des Unternehmens, Ingenieur Jaeger, Dortmund, Kaufmann Steiner, Köln, Ingenieur Bollmann, Köln, Ingenieur Gollens-Düffel, Kaufmann Fuhrmann-Köln-Grenfeld und Direktor Paul Berthold, Berlin haben sämtliche Aktien übernommen. Dem Aufsichtsrat gehören drei Mitglieder an: Generaldirektor Dr. Egidius Bergmann, Berlin.

Verkehrsnachrichten.

Deute, am 1. August, tritt die neue Fahrkartensteuer in Kraft. Hamburg-Amerika-Linie. Afrika, nach der Westküste Amerikas, 31. Juli morgens 4 1/2 Uhr von Cuxhaven abgeh. Segovia, nach Ostafrika, 31. Juli morgens 4 1/2 Uhr von Cuxhaven abgeh. Croatia, von Westindien, 31. Juli morgens 1 Uhr 40 Min. auf der Elbe angeh. Ambria, von Ostafrika, 30. Juli von Singapur abgeh. La Plata 30. Juli in Maranham angeh. Eparis, nach Südbrasilien, 30. Juli nachm. 6 Uhr von Lissabon abgeh. St. Jan 30. Juli in Cadix angeh. Cordina, nach Westindien, 30. Juli abends 9 Uhr in Havre angeh. Helvetia 29. Juli in New Orleans angeh. Wolffe, von New York nach Reapel und Genoa, 30. Juli St. Michaels post. Eger 29. Juli nachm. 4 Uhr von Remport Rems nach Hamburg abgeh. Bontas, nach dem La Plata, 30. Juli nachm. 4 Uhr in Lissabon angeh. Prinz Sigismund, von Mittelbrasilien, 30. Juli morgens 11 Uhr in Lissabon angeh. Fürst Bismarck, von Mexiko und Habana, 30. Juli morgens 4 Uhr von Santander abgeh. Brigadja 30. Juli in Antwerpen angeh. Mitteilungen von H. H. Wende, Reise- und Expeditionsbureau, Bankstraße 3: Deutsche Ostafrika-Linie, Hamburg Reichspostdampfer Prinzessin, auf der Heimreise, 29. Juli in Lissabon eingetr. Reichspostdampfer Feldmarschall, auf der Heimreise, 30. Juli von Swakopmund abgeh. Reichspostdampfer Prinzessin, auf der Heimreise, 29. Juli von Lissabon abgeh. Reichspostdampfer Kronprinz, auf der Ausreise, 29. Juli in Dar es Salam eingetr. Reichspostdampfer König, auf der Ausreise, 30. Juli von Swak abgegangen. — Boermann-Linie, Hamburg Reichspostdampfer Eleonore Boermann, auf der Ausreise, 29. Juli in Victoria eingetr. Reichspostdampfer Ernst Boermann, auf der Ausreise, 29. Juli in Swakopmund eingetr. Reichspostdampfer Lulu Wohlen, auf der Ausreise, 28. Juli in Las Palmas eingetr. Reichspostdampfer Alexandra Boermann, auf der Heimreise, 30. Juli von Southampton abgegangen. Reichspostdampfer Hans Boermann, auf der Heimreise, 30. Juli von Sefundi abgeh.

Briefkasten.

H. A.-e, Leipzig. Soweit Sie die bisher im „Sächs. Wochenbl.“ veröffentlichten Entscheidungen etc. nicht im „Staatsanzeiger“ (Wittelschriften aus der öffentl. Verwaltung) finden, machen wir Sie auf „Sichers Heftchrift für Praxis und Gesetzgebung der Verwaltung“, herausgegeben von Geh. Rat Dr. Schäfer (Verlag Köhler-Verlag) aufmerksam.

Letzte Drahtnachrichten.

Frankfurt a. M., 1. August. Seit heute früh steht die Pfalz bei Raub am Rhein in Flammen. Der Brand ist durch einen Blitzschlag verursacht worden. Wien, 1. August. Die Wiener Blätter veröffentlichen ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fehren v. Beck, durch das die Beitragsleistungen der beiden Staaten zu den gemeinsamen Ausgaben für ein Jahr wie bisher bestimmt werden. London, 1. August. Unterhaus. Balfour drückte seine Verwunderung darüber aus, daß eine Regierung es für wünschenswert hätte halten können, sich auf ein so gefährliches Wagnis einzulassen. Die Regierung habe das Bestreben, aus den Verlegenheiten herauszukommen, die mit den wirtschaftlichen und den Arbeiterschwierigkeiten in Transvaal zusammenhängen, und in die sie durch unbedachte Versprechungen hineingeraten sei. Ministerpräsident Campbell-Bannerman erklärte hierauf, daß er im Laufe seiner parlamentarischen Erfahrung noch nie eine unwürdigere, unheilvollere und unpatriotischere Rede gehört habe. Die Vorlage wurde sodann mit 316 gegen 83 Stimmen angenommen.

St. Petersburg, 1. August. (Von einem Privatkorrespondenten.) Die den Blättern aus Jersjak (Finland) gemeldet wird, wurde dort gestern abend 9 Uhr der frühere Abgeordnete Orzenskin, als er mit Frau und Tochter am Neerestrande spazieren ging, durch zwei aus einem unbewohnten Gebäude abgefeuerte Schüsse getötet. Die Tochter wurde an der Hand verwundet. Der Mörder entkam. „Nerisch“ weist darauf hin, daß gestern 6 Uhr nachmittags der in Kowlau wohnende frühere Abgeordnete Jolles telephonisch bei der Redaktion anfragte, was mit Orzenskin passiert sei. In Kowlau sei das Gerücht verbreitet, daß er ermordet worden sei.

St. Petersburg, 1. August. (Nach Meldungen, die der Veterinärverwaltung vorliegen, gewinnt die unter dem Rindvieh aufgetretene sibirische Rinderpest keine größere Ausbreitung als gewöhnlich. Anlaß zu Befürchtungen ist somit nicht vorhanden.) Gelsingfors, 1. August. (Nachdem der St. Petersburg. Telegr. Agent.) In der Nähe der Station Rischimpak ist eine Brücke gesprengt worden. Auch hat die „Note Garde“ die Gleise zwischen zwei weiteren Stationen zerstört. Die Ruhe auf Statuten ist wiederhergestellt. 110 Matrosen und 11 Privatpersonen sind entlassen worden. Das Eintreffen anderer Truppen wird erwartet.

Konstantinopel, 1. August. (Nachdem der Wiener K. K. Korr.-Büro.) Nach Informationen der Forste wurde eine griechische Bande, die das bulgarische Dorf Gornitscha niederzubrennen beabsichtigte, aufgegeben. 14 Mitglieder der Bande wurden getötet und ein Mann gefangen genommen.

Washington, 1. August. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Mexiko, Thompson, hat das Staatsdepartement ersucht, die Meldungen amerikanischer Blätter als unrichtig zu erklären, nach denen in Mexiko ein gegen die Amerikaner gerichteter Aufstand für den 16. September geplant sei.

Schanghai, 1. August. (Nachdem der Neuterischen Bureau.) Der Laotai ist ermächtigt worden, importierten Reis anzukaufen und ihn zum Selbstkostenpreise an die notleidende Bevölkerung abzugeben. Die Not hat hier bereits einen bedenklichen Charakter angenommen.

Adressatell.

Bibliothek des Königl. Statist. Landesamts (Mitterstraße 14, I) Montags 10-1 Uhr. Gehe-Stiftung (naturwissenschaftliche Bibliothek mit Lesezimmer), Kleine Brühlstraße 21 I, jeden Wochentag von 10 bis 2 und (außer Sonnabends) 5-9 Uhr abends. Städtische Volksbibliotheken. (Benutzung unentgeltlich.) I. Seminarstraße 11 pt., II. Johannisstraße 18 pt., III. Ziesstraße 14 pt., IV. Blochmannstr. 6, VI. Bürgerstraße, I. Etage, Zimmer Nr. 18, V. Waterstr. 17 pt., VI. Am See 8 pt., VII. Appelstr. 37 pt., VIII. Concordienstr. 42 I, IX. Bäckerstraße 62 pt., X. Sedanstr. 19 H.-S. pt., XI. Wormer Str. 19 I, XII. Oberbergstr. 22. Öffnung: Dienstag u. Freitag abends 1/2, 6-8 Uhr. Bibliothek der K. Kunstgewerbeschule, Antonplatz 1. Wochentags im Sommer 8-6, im Winter 8-9, Sonn- und Festtags 11-1 Uhr. Unentgeltlich. Akademie für Zeichen u. Kalligraphie von Prof. Simonson-Gastell, Ostbahnstraße 3. Eintritt für Damen und Herren jederzeit. Dresden Kunstschule, Lütichowstraße 26. Lehrer: Max Weismann, Ernst Paul und G. Richter. Eintritt jederzeit. Anmeldungen 11-1 mittags. Augenkranken-Heilverein. — Expedition Schulqustr. 16 I geöffnet Wochentags vormittags 10-1 und nachmittags 3-4 Uhr — gewährt auf Grund beglaubigter Bedürftigkeit: Brillen, Glas- und Augen, Kur u. Verpflegung. Ärztliche Sprechzeit jeden Wochentag vormittags 11-1 Uhr, sowie Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags 3-4 Uhr. Ärztliche Hilfsstellen: in Albstadt a) in der Kinderheilstation, Chemnitz Str. 14, b) im Carolinhause, Stephanienstraße 58, c) im Stadtkrankenhaus, Friederichstr. 39/41, d) Sanitätsstation des Samaritervereins Wallstr. 14 und Marschallstraße 8; in Neustadt e) am Kaiser Wilhelm-Platz 1 in Verbindung mit der Poliklinik des Albertvereins, f) in der Diakonissenanstalt Holzbohlenstr. 29, — in denen ärztliche Hilfe zu jeder Zeit gewährt wird. Anfertiger des Exportvereins für das Königreich Sachsen, Niedergraben 5. Wochentags 10-5. Eintritt frei. Produktendörse in Heiligens. Etablissement am Theaterplatz. Montags und Freitags 12-3 Uhr. Zoologischer Garten. Offen von früh bis abends.

Allgemeiner Hausbesitzerverein zu Dresden.

Es kommt dann und wann vor, daß einzelne unserer werten Mitglieder sich darüber beklagen, daß sie die Bürgerzeitung, unsern gemeinsamen Vereinsblatt, nicht regelmäßig erhalten. Manchmal ist die Ursache hieran, daß die Empfänger ihren Wohnsitz gewechselt und dem Verleger der Bürgerzeitung, Herrn Max Höpfer, hier-A., Palmstraße 15, nicht angezeigt haben. So lag jetzt ein ähnlicher Fall vor. Der betreffende Herr hatte seit Monaten die Bürgerzeitung nicht erhalten. Er beschwerte sich und die Erörterung ergab, daß er wohl den Bezug nach Klotzsche gemeldet hatte, dann aber von dort wieder nach Dresden zurückgekehrt war, ohne etwas zu melden. Wir vermochten zum Beweise dessen ein Konvort vorzuliegen, welches auf der Rückseite die Bemerkung trug: „Bezogen, wohin unbekannt.“ Wir bitten daher dringend, jeden Wohnungswechsel sofort anzeigen zu wollen, im übrigen aber auch jede Unregelmäßigkeit in der Bestellung der Bürgerzeitung ohne Verzug an den vorgenannten Verlag zu melden. Der Allgem. Hausbesitzerverein zu Dresden. Baumeister Hartwig, Vorstand, 6545

Lose

K. S. Landes-Lotterie Ziehung der 3. Klasse am 8. und 9. August empfiehlt 4413 Adolph Kessel Dresden, a. d. Kreuzstraße 1 part. Eckhaus vom Altmarkt.



Rasiermesser Rasierseife Streichriemen Instrumente zur Nagelpflege und zur Hühneraugenoperation Chirurgische Instrumente Eigene Schließerei Knoke & Dressler Königl. Hoflieferanten DRESDEN König Johannstrasse, Ecke Pfla. Platz.

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund.

Sachsenstiftung. Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auskunfterteilung über Kranken-Invaliditäts- u. Altersversicherung Gesellschaften an sämtlichen Stellen der Amts- und Hauptmannschaften und allen Garnisonen.

Ferruf 4807. Nur noch 2 Tage. Ferruf 4807. **Circus Sarrasani** Dresden-Neustadt. An der König Albert-Strasse. **Donnerstag, am 2. August, abends 8 Uhr Letzter High-life-Evening.** Rendezvous der vornehmsten Gesellschaft! **Auserwähltes Programm!** Gala-Abend! Gala-Kostüme! Gala-Programm! Gala-Uniformen! Gala-Geschirre! Gala-Requisiten! **Freitag, am 3. August, abends 8 Uhr Dank- und Abschiedsvorstellung** mit ganz ausgezeichnetem Programm. Vorverkauf an der Circuskasse von morgens 10 Uhr an ununterbrochen und im Havanna-Haus Wolf, Seestraße, bis 6 Uhr abends. 6337

Bergkeller. Täglich großes Konzert von der Bergkeller-Kapelle (Direktion: Kapellmeister H. Reh.) Anfang täglich 4 Uhr. Eintritt 10 Pf. Jeden Sonntag u. Montag Ballmusik. 8917 Hochachtungsvoll Edmund Drehter.

Geröstete Kaffees bester Qualitäten Ehrig & Kurbiss Kgl. Sächs. Hof. Webergasse 8 F. 1338

Cider moussierend, naturreiner Apfelsaft aus frischen Früchten, sowie Trauben- und Apfel-Sekt, Obst-, Trauben- und Beerenweine, Himbeer-, Erdbeer-, Citronensaft. Alles naturrein und alkoholfrei! 5142 Marke Flach & Co. Geestemünde. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Probe-Ausschank, auch glasweise: Kaiser-Palast. Hauptniederlage: Moritz Canzler, Dreßgasse 4/5.

See- u. Solbad Swinemünde Ostseebad I. Ranges Bei dem bevorstehenden Saisonwechsel — Anfang August — werden viele Wohnungen frei. Preise erheblich herabgesetzt. Saisonschluss 20. September.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

31. Juli	Budweis	Brag	Yardubitz	Welnitz	Leitmeritz	Dresden
	+ 46	+ 84	- 41	+ 1	+ 2	- 121
1. August	+ 28	fehlt	- 42	- 7	- 7	- 115

Wassermärme der Elbe am 1. August 24 1/2 Grad C.

Lose K. S. Landes-Lotterie Ziehung der 3. Klasse am 8. und 9. August empfiehlt 4668 Alexander Hessel Dresden, Weißgasse 1 Ecke König-Johannstraße und Breitestraße 7.

Bilz Licht-Luit-Bad Eintritt: 20 Pf. Kinder 20 Pf. 4370

Apfel-Alkofri ein alkoholfreies, nahrhaftes u. geländes Getränk aus frischen Äpfeln gekeltert. ohne Verwendung von aromatis. Ölsäuren unter Garantie! Sächs. Obstweinkellerer Max Dönitz Dresden-Zschieren Post Kl.-Zschachwitz

Dresdner Börse, 1. August 1906.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsschatzscheine, Reichsbanknoten, and various government bonds.

Stadt-Anleihen.

Table of municipal bonds from various cities like Berlin, Hamburg, and Breslau.

Frank- u. Hypothekendarlehen.

Table of French and mortgage loans from various banks and institutions.

Table of foreign state securities including Austrian and Russian bonds.

Table of foreign bank notes and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Table of foreign bank shares and other financial instruments.

Dresdner Bankverein advertisement with details on capital and branches in Leipzig, Dresden, Chemnitz, and Waisenhaarstr. 21.

Zweigstellen advertisement for Dresdner Bankverein branches in Prague, Kreuzstr., and Meissen, listing interest rates and services.

Large table of exchange rates and market data for various currencies and commodities, including gold, silver, and various bank notes.

Haasenstein & Vogler, A.-G. advertisement for an auction and real estate services, located at Dresden-Strasse 6, 1.

SLUB advertisement with the slogan 'Wir führen Wissen.' and information about the library's services.